

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 8 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. :: Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 12 Heller für die einspaltige
Reizzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 8 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.

Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 259

Samstag, 11. November 1916

55. Jahrgang

Am Wege nach Sinaia.

Sechs rumänische Stellungen erstürmt. Das Bystriczioratal überschritten. Neue russische Niederlage bei Skrobowa. Kämpfe an der mazedonischen Front.

Vorstoß und eine Wandlung.

Marburg, 11. November.

In die russische Front haben brandenburgische Truppen wiederum eine Bresche geschlagen und auf zehntausend Mann werden die Verluste geschätzt, welche die russische Front am Wasser der Skrobowa erlitten hat. Und wenn dies bekannt werden würde in Rußland, wenn der russische Generalstabsbericht nicht einen Schleier von Worten über das neue Geschehnis hängen würde, dann müßte es die Schmerzen verschärfen, die Polens Erhebung zum freien Königreiche in Rußland erzeugten. Denn der brandenburgische Stoß an der Skrobowafont, vor dem die Russen fielen wie in hellen Nächten die Laurentiussträuen, zeigt der Welt die lebendigen Kräfte unserer Armeen und daß sie das zu halten vermögen, was ihre Kaiser versprochen und daß die Äußerungen der russischen Presse, die Moskowiter werden Polen zurückerobern und der Mittelmächte befreiendes Werk wie einen Spul von der Erde verjagen, nichts anderes ist als eine Phantasie, als ein Gedanken, dem die Vollenbung durch die eigene Kraft wohl nimmer beschieden ist. Rußlands Absterben wird nicht mehr kreisen über Polen und wenn Rußland immer noch weiterkämpft, so ist es

nur der Wille der herrschenden Moskowiter, die als gewissenlose Glücksspieler am Tische sitzen, der vom Blute der Moskolen getränkt ist; sie glauben, sie hätten nichts mehr zu verlieren als nur das, was schon verloren ist, aber daß sie vielleicht doch etwas gewinnen können, wenn ein großes, unfaßbares militärisches Wunder geschähe. Und dieser Glaube muß zerstört, muß ausgerötet werden bis zum letzten Reste, damit wir näher kommen jenem Frieden, um welchen unsere Armeen kämpfen. Solche frontzerbrechende Schläge, wie der Schlag von Skrobowa, müssen einander folgen, um den Tag von Damaskus einleiten zu lassen im ganzen russischen Reich. Auch wir brauchen eine Ab- und Einkehr, aber in anderen Dingen als jene, die von der Kraft des Schwertes gestaltet werden: Wir brauchen, wie wir gestern sagten, in diesen Tagen vor allem anderen eine Änderung in der wirtschaftlichen Regierung und Verwaltung unseres Staates; es muß dem Leben der Familien und der Einzelnen das Durchhalten ermöglicht werden, denn am blutleeren Bürokratismus soll nicht das Leben verhungern und den Weibern des Krieges, vom stärksten bis zum geringsten, soll das Handwerk gründlich gelegt werden von den zuständigen Gewalten. Und es scheint, als ob im

neuen Ministerium zu Wien tatsächlich neue Energien erstanden seien; schon ist die Kartoffelfrage tatkräftig angepackt worden, die Frage der Fetteinfuhr aus Ungarn soll bereits in einigen Tagen erledigt werden und wenn auch kein Verständiger glauben wird, daß in dieser Zeit des Mangels alle Wünsche erfüllt werden können, so sprechen diese neuen Energien, die nach der eifigen Vereinigung Stürgchs wie eine Gießung wirken, eine Sprache, die uns mit neuen Hoffnungen erfüllt. Die Vertreter der obersten Zivil- und Militärbehörden saßen beisammen an einem Tische und das Ergebnis der Beratung waren Maßnahmen, die unverzüglich zur Anwendung gelangen sollen; es klingt ein militärischer Ton aus dieser Meldung heraus und die Zuversicht steigt auf, daß die bitteren Lehren der letzten Jahre und die Not der heutigen Zeit auf neue Organe gestoßen sind, die dem Uebel frontal zu Leibe gehen und bessern, wo gebessert werden kann. Und daß sehr vieles gebessert werden muß, das pfeifen in Oesterreich die Späßen von allen Dächern! N. J.

Erdbäpfel und Fett.

„Es geschieht etwas.“

Wien, 11. November. (AB.) Den Blättern

Im Wahn der Schuld.

Roman von Ludwig Blümle.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

41 In einer Stunde sollte der Anstieg ja vonstatten gehen. Da wurde ihm noch ein Brief überbracht. Die etwas ungeschickte Handschrift der Adresse verriet ihm sofort den Absender: Schiffmann, der Wirt vom Bergfelder Mühlental. Unwillkürlich rief er einen Fluch aus und murmelte vor sich hin, während seine Miene sich versüßerte:

„Das ist ein fatales Vorzeichen! O, dieser erbärmliche Kerl — hättest du den nicht auf dem Halbe!“ — Hastig riß er den Umschlag auf und las:

Lieber Freund!

„Ich hoffe, daß Sie mich in Ihrem großen Glück, von dem ich durch die Zeitungen erfuhr, nicht vergessen haben. Hatte lange schon ein Lebenszeichen von Ihnen erwartet. — Erinnern Sie sich noch des Versprechens, das Sie mir in Ihrem ersten Brief gaben? Ich würde Ihnen für ein angemessenes Geldgeschenk sehr dankbar sein, da ich mich in großer Not befinde. Unser Plan ist vorzüglich gelungen, wie ich Ihnen schon früher schrieb. Vorläufig befindet sich St. ja noch in einem Sanatorium. Sobald er daraus entlassen ist, wird die Polizei ihn wohl anderweitig unterbringen. Mit seinem Werk geht es täglich mehr zurück. Der noble Schwelgerohn

ist auch abgedampft. Das dürfte Sie interessieren. Aber nun vergessen Sie den Mann nicht, in dessen Hand es liegt, Ihnen Ihren ganzen Ruhm zu vernichten. Der Kommerzienrat ist und bleibt ja doch in Wahrheit der Erfinder Ihres vielgerühmten Motors. Sollten Sie unbankbar gegen Ihren alten Freund sein, so könnte ich leicht einen Toten wieder lebendig machen. Und die Folgen davon werden Sie sich ausmalen können. Schreiben Sie mir also umgehend einen Geldbetrag an die Ihnen bekannte Adresse.

In treuer Freundschaft

Ihr alter Gefährte:

„Master Stern, es sind zehn Minuten nach neun Uhr!“ mahnte der Chauffeur.

„Ich komme schon!“ Damit ließ Melth den Bettelbrief, der ihm die gute Laune gehörig verdorben, in seiner Brusttasche verschwinden und rannte auf die Straße.

Mit lautem Jubel begrüßte die dichtgedrängte Masse den Helden der Lust, als dieser nun pünktlich auf die Sekunde an der Flughalle erschien. Dieser und jener, den er kannte, brückte ihm die Hand und wünschte ihm eine gute Fahrt; hier und da stand auch ein Rivale mit scheelem Blick und sanersüßem Lächeln. Der Flieger nickte verbindlich nach allen Seiten und wünschte nur, erst aus dem Trubel hinaus zu sein, der ihm heute weit mehr als sonst auf die Nerven fiel. Schon sah er sicher in seiner neuartigen Flugmaschine, der Motor setzte sich knatternd in Bewegung, das Surren des

Propellers begaß und in der nächsten Minute glitt der Eindecker in einer Höhe von dreißig Meter über dem Flugplatz dahin. Immer ferner klang der brausende Ruf der Menge an des Gefeierten Ohr, immer mehr verschwanden die Umrisse von Menschen und Gebäuden, und bald lag die Niesenstadt tief, tief unter ihm, klein und unbedeutend wie ein Kinderspielzeug. Eine Dunstschicht verhüllte sie halb gänzlich seinen Augen. Da die Luft weiter oben wunderbar klar war, so ging der Flug leicht und glatt vonstatten, und der Pilot durfte neuer Vorbeeren gewiß sein.

Durch die Straßen der Residenzstadt Kopenhagen schlenderte gesenkten Hauptes und in tiefe Gedanken versunken an einem schwülen Juliabend ein junger, blasser Herr von hoher, schlanker, elastischer Gestalt. Es war Werner Falke, der seit einem halben Jahre in der Flugzeugfabrik als Ingenieur tätig war und sich der größten Liebe und Achtung aller seiner Vorgesetzten und Untergebenen erfreuen durfte. Seine hervorragenden Leistungen wurden voll gewürdigt, sein Gehalt war die letzten Monate verhältnismäßig schon recht hoch, und man prophezeite ihm eine glänzende Zukunft bei seinen Gaben und bei seinem eisernen Fleiß. Aber trotz alledem sah man diesen seltsamen jungen Ausländer fast niemals mit heiterer Miene. Es mußte ihn irgend etwas Schweres bedrücken, über das er sich auch guten Freunden gegenüber bisher noch nicht ausgesprochen hatte. Und so war es auch.

zufolge wurden in der gestern unter dem Vorhabe des Ministers des Inneren abgehaltenen Beratung, woran Eisenbahnminister Schaibl, der Präsident des Ernährungsamtes Sektionschef Keller, sowie Vertreter des Kriegsministeriums und des Oberkommandos teilnahmen, Maßnahmen zur beschleunigten Kartoffelaufbringung festgelegt, die unverzüglich zur Anwendung gelangen. Nachmittags wurde unter Vorhabe des Sektionschefs Keller eine Beratung abgehalten, worin bezüglich der industriellen Verwertung der Kartoffel eine Reihe von Beschlüssen gefaßt wurde.

Bekommen wir Fett aus Ungarn?

Wien, 11. November. (R.-B.) Wie die Blätter melden, werden in den nächsten Tagen die Verhandlungen der Regierung mit Ungarn in der Frage der Fettlieferung wieder aufgenommen und zu einem Abschlusse geführt werden.

Unsere Ernährungsfrage.

Beck's Forderungen. Warum er ablehnt.

Wie aus Wien gemeldet wird, machte Ministerpräsident Dr. v. Koerber dem Freiherrn v. Beck den Antrag, die Leitung des Ernährungsamtes zu übernehmen. Freiherr v. Beck lehnte ab. Dr. v. Koerber veranlaßte nun, daß v. Beck zum Kaiser berufen wurde. Nach der Audienz trat v. Beck neuerlich mit Dr. v. Koerber in Verbindung und legte die Voraussetzungen dar, unter denen er sich zur Übernahme dieses Amtes entschließen würde. In einer Denkschrift verlangte v. Beck weitgehende Vollmachten, vollständige Unabhängigkeit des Ernährungsamtes von den Fachministerien, vorherige Fühlungnahme mit der Heeresverwaltung, damit Störungen in der Versorgung des Hinterlandes vermieden werden usw. Diese Forderungen stießen auf Schwierigkeiten, die nicht beseitigt werden konnten, weshalb Baron Beck die Annahme dieser Stellung ablehnte.

Von anderer Seite wird mitgeteilt: Baron Beck vertrat die Auffassung, daß eine Organisation des Ernährungsdienstes sich nicht auf Österreich allein beschränken, sondern auch Ungarn und das Deutsche Reich bei der Aufbringung und Verteilung der Lebensmittel mit berücksichtigt werden sollen. Es sollte die Ernährungsfrage gewissermaßen für alle verbündeten Länder gleichmäßig nach gleichen Gesichtspunkten geregelt und zu diesem Zwecke eine Art Hauptleitung für den Ernährungsdienst aller Bundesstaaten geschaffen werden. Im Rahmen dieser umfassenden Organisation wären die Bedürfnisse der Zivilbevölkerung und der Heeresverwaltung einbezogen gewesen. Die Verhandlungen Beck's mit Koerber führten zu keinem Ergebnis. Die Schwierigkeiten waren verfassungsmäßiger Natur.

Das Kabinett Koerber.

Wien, 8. November. Die „Deutschen Nachrichten“ schreiben u. a.:

Das Ministerium Koerber unterscheidet sich von dem Stürgk's durch seinen parlamentarischen politischen Einschlag infolge Eintrittes der Minister Bobrzynski und Lam-Martinić. Nach dem Ausscheiden Hochenburgers gehört dem Kabinett kein Deutscher an, der als Vertreter einer bestimmten politischen Richtung dem Einfluß der slawischen Minister ein Gegengewicht bieten könnte. Von Koerber hofft man, daß er seine Tätigkeit strenge und ausschließlich nach den Bedürfnissen des Staates richten wird. Es ist abzuwarten, ob er stark genug sein wird, alle wichtigen Fragen, deren Lösung nötig ist, entsprechend zu regeln. Darnach wird sich die Haltung der deutschen Politiker gegen ihn richten.

Die Karstschlacht.

Italienische Verlautbarung.

Der italienische Generalstabsbericht vom 5. November führt u. a. aus:

In den Kämpfen vom 1. bis 4. November fielen insgesamt 8982 Gefangene, darunter 270 Offiziere, in unsere Hände, was die Zahl der seit dem 6. August auf der Julischen Front eingebrachten Gefangenen auf 40.363, worunter 1008 Offiziere, erhöht. (Von den überaus schweren blutigen Verlusten der Italiener schweigt Herr Cadorna natürlich!)

Der Seekrieg.

Aufgebracht — ein guter Fang.

Blissingen, 10. November. (Tel. d. R.B.)

Der Postdampfer „Gromingen Regentes“, der um 8 Uhr früh von hier ansafahren ist, wurde nach Seebrügge aufgebracht. An Bord befanden sich 93 Fahrgäste; 19 waren englischer Nationalität, darunter 2 Kriegsgefangene, 8 Internierte, 23 Belgier und 2 Italiener. Ferners befanden sich der englische, belgische und amerikanische Kurier an Bord.

Bittere französische Rechnung.

Paris, 10. November. (R.B.) Dem „Petit Parisien“ wird aus Toulon gemeldet: Der Marineminister hat die gerichtliche Untersuchung über den Verlust nachstehender Schiffe angeordnet: „Provence“, versenkt durch den Dampfer „Gallia“; „kleiner Kreuzer „Rigel“, versenkt durch ein feindliches U-Boot, und Kanonenboot „Saint Luis IV“, versenkt durch einen englischen Dampfer. (Mindestens die Versenkung des französischen Kanonenbootes ist darauf zurückzuführen, daß ein englischer Handelsdampfer ein deutsches U-Boot vor sich zu haben glaubte und eine See-frantireurhandlung beging. So rächt sich die eigene Schuld!)

Versenkte britische Dampfer.

London, 9. November. (R.B.) Der britische Dampfer „Sheldrake“ (2697 Tonnen) ist gesunken. Der britische Dampfer „Synnide“ wurde versenkt.

Kampf in den Lüften.

Berlin, 10. November. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: In der Nacht zum 10. November griffen feindliche Flugzeuge Ostende und Seebrügge erfolglos mit Bomben an. Im Verlaufe des Angriffes wurde ein englisches Flugzeug zur Landung gezwungen und erbeutet. Der Insasse, ein englischer Offizier, wurde gefangen genommen.

Am 10. November morgens griff ein deutsches Kampfflugzeug zwischen Neuport und Dünkirchen zwei englische Short-Doppeldecker an, schoß eines davon ab und zwang das andere zur Flucht.

Im Laufe des Vormittags stießen drei unserer Kampfflugzeuge querab Ostende auf ein überlegenes englisches Flugzeuggeschwader, das sofort angegriffen wurde. Nach längerem Luftgefecht wurde der Gegner abgebrängt. Die eigenen Flugzeuge erlitten nur unbedeutende Beschädigungen und kehrten sämtliche zurück.

Päpstliches Konsistorium.

Neue italienisch-französische Kardinal.

Rom, 10. November. (R.B.) „Osservatore Romano“ meldet: Der Papst hat den Entschluß gefaßt, am 4. Dezember ein geheimes und am 7. Dezember ein öffentliches Konsistorium abzuhalten. Der Papst wird eine Reihe von Kardinalen ernennen, von denen 7 Italiener und 3 Franzosen sind. Frankreich wird somit im Kardinalkollegium durch acht Köpfe, also mehr als je vertreten sein.

Englische Dichter.

Herr C. S. Wells, einer der größten derzeitigen englischen Dichter und — Sozialist dazu, veröffentlicht in der „Nation“ einen Kriegeroman, in dem er eine junge Frau, deren Mann bei Boos gefallen ist, u. a. Folgendes sagen läßt:

„Jemand muß mir zahlen. Ich werde nach dem Kriege sechs Monate lang warten, und dann werde ich nach Deutschland reisen und mich dort umsehen. Und ich werde dort einen Deutschen ermorden. Nicht irgendeinen gewöhnlichen Deutschen, sondern einen Deutschen, der zu der schuldigen Klasse gehört. Ein Opfer. Es müßte doch verhältnismäßig leicht sein, eines der Kinder des Kronprinzen zu töten, oder einen bayrischen Prinzen. Ich werde deutsche Kinder töten. Ich werde sie meinem Teddy opfern.“

Keine Bemerkung über das Tierische, welches von einem hervorragenden Engländer auf rosige Lippen gelegt wird, soll seinen Eindruck schwächen...

Das Heimweh nagte ihm am Herzen. Immer wieder trug die Sehnsucht in einsamen Stunden seine trüben Gedanken hinüber an jene ferne Stätte, die er nicht mehr schauen durfte, die ihm einst zum Paradies geworden war und aus der ihn eines grausamen Schicksals Wille verbannt hatte. Wie oft dachte er des geliebten Mädchens, der seltsamen Stunden ihrer gemeinsam verlebten Kindheit! Und dann stand immer wieder Dunkel Wilhelms zornbebende Gestalt vor ihm, er hörte dessen harte, beleidigende Worte und das weiche Gefühl der Sehnsucht wich bitterem Groll.

„Nein, nein, nur nicht abblitten und wirklich wie ein reuiger Sünder heimkehren!“ rief dann eine Stimme in ihm. „Du wärst jetzt nur im Wege. Man hat dich ja doch fortgeschafft, damit du Glas Glück nicht hindern solltest. Das war der Hauptgrund. Darum das unerhörte Verlangen, du solltest niemals an sie schreiben. Und nun hat sie das Glück gefunden. Also bleibe, wo du bist. Sie sah ja doch selber ein, daß der Assessor ein geeigneterer Gatte für sie ist als du, der einfache Ingenieur, der angenommene Betteljunge. Warum findest du dich nicht endlich mit dieser Tatsache ab?“

Es nützte alles nichts, das Heimweh lehrte dennoch immer wieder. Und heute, an diesem gewitterschwülen Julabend, war es besonders groß. Ein Brief machte das, den er von einem guten Bekannten aus Bergfeld erhalten hatte. Der ehemalige Schulfreund mußte ihn über alles auf dem Laufenden halten, was dahelam passierte. Von ihm

hatte er auch vor einiger Zeit von Glas öffentlicher Verlobung mit dem Assessor von Miller erfahren. Nun also schrieb ihm Theodor Schwarz — so hieß der junge Mann —, daß der Kommerzienrat sich zum zweitenmal in einem Sanatorium befinde, da er große Verluste erlitten habe, die seine Nerven völlig zerrüttet hätten. Auch seine Gattin liege schwerkrank darnieder. Sie wurde bereits tot gesagt. Fräulein Glas Verlobung aber sei aufgehoben. Man munkelte schlimme Dinge: Stralau stehe im Verdacht, seinen Obergeringeur Reith, der wichtige Geschäftsheimnisse der Konkurrenz verraten habe, im Streit erschlagen und in den Strom geworfen zu haben. Ob etwas Wahres daran sei, wisse er nicht. Gerichtliche Untersuchung stehe bevor. Zeuge der Tat soll der frühere Besitzer der Mühlenschente sein. Man bemühe sich eifrigst, dieses Menschen habhaft zu werden.

Kein Wunder also, daß Werner an diesem Abend wie geistesabwesend durch einsame Straßen wandelte und nichts von dem, was um ihn her geschah, sah und hörte. Nun wollte er heim, auf alle Fälle. Soviel stand fest bei ihm. Aller Groll war dahingeschwunden, innigstes Mitleid allein erfüllte sein Herz. Das Unrecht, das Dunkel Wilhelm ihm getan, so sagte er sich zu dieser Stunde, stehe ja doch in gar keinem Verhältnis zu den unzähligen Wohlthaten, die er, der arme Waisenknabe, in seinem Hause genossen. Und die gute, mütterliche Tante Amalie! Was sie wohl litte unter dem Unglück

des Gatten, unter dem grausamen Verdacht Wieviele Tränen wohl Gla vergossen haben mochte in diesen Tagen! O, der erbärmliche Kerl, der sich treulos von ihr gewandt! Ja, er hatte dem Assessor nie so recht getraut. Und Reith tot — Dunkel Wilhelm im Verdacht, ihn umgebracht zu haben?

„Nein, nein, einer solchen Tot ist dein Pfleger vater denn doch nicht fähig!“ sagte er in lebhaftem Empfinden zu sich selber. „Es müßte denn sein, daß der Schurke ihn aus äußerster gereizt hätte. Aber was Gruse dir anvertraute und was du am Abend vor deiner Abreise noch selber beobachtetest, muß doch nicht bedeutungslos gewesen sein: Reith und Schiffmann spielten unter einer Decke.“

Aus diesen Betrachtungen wurde Werner jäh durch einen ihm begegnenden Kollegen aufgeschreckt, der Ingenieur Nielsen, ein guter Freund von ihm, schlug ihm plötzlich auf die Schulter und rief ihm in seinem mangelhaften Deutsch, das er in Hamburg gelernt hatte, sehr laut zu:

„Mein Vieber, laufen Sie nur nicht Laternenpfähle um in Gedanken! Was ist das nur heute mit Ihnen? Sie müssen entweder dichten, oder sterblich verliebt sein. Ein normaler Mensch irrt doch nicht so umher. Warum waren Sie denn nicht auf dem Platz? Der neue Stern ist vom Himmel hernieder gesunken!“

Werner rieb sich verwirrt die Stirn. „Ach richtig — heute sollte der Mann aus London ja

Neuer Botschafter für Amerika.

Wien, 11. November. (R.B.) [Wiener Btg.] Der Kaiser hat über einen vom Minister des I. u. I. Hanjes und des Neuperen erstatteten Vortrag den a. o. Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlichen bulgarischen Hofe, Dr. Adam Tarnowski v. Tarnow, unter Abberufung von diesem Posten zum a. o. und bevollmächtigten Botschafter in den Vereinigten Staaten von Amerika ernannt und ihm bei diesem Anlasse die Würde eines Geheimen Rates mit Rücksicht der Tage verliehen.

Eine französische Kanonenfabrik vernichtet.

Paris, 10. November. (R.B.) Nach einer Meldung des 'Temps' ist die Kanonenfabrik in Sevres durch eine Explosion vollständig zerstört worden.

Mästung der Schweine mit Futterrüben

Das I. L. Landeskulturinspektorat Graz macht auf nachstehende Ratsschläge über Schweinemästung des Prof. Franz Lehmann, Göttingen, aufmerksam, der hierüber folgendes schreibt:

Im kommenden Winter ist es eine Hauptaufgabe der Landwirtschaft, soviel fette Schweine abzulefern, als irgend möglich ist. Da es an Jungschweinen nicht fehlt, kommt es nur darauf an, die vorhandenen Futtermittel richtig auszunutzen. Die Kartoffeln kommen in diesem Jahre nur in Betracht, soweit sie zur menschlichen Ernährung untauglich sind. Einen vollwertigen Ersatz für die Kartoffeln bieten die Rüben und zwar sowohl Kohlrüben (Braken) als auch die gewöhnlichen Futterrüben (Runkelrüben).

Mit solchen sind in der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Göttingen Versuche angestellt worden. Selbst junge Schweine im mittleren Lebendgewicht von knapp 40 Kilo fressen hiernach so große Mengen von Rüben, daß 70 v. H. des Nährstoffbedarfes durch sie gedeckt und höchste Lebendgewichtszunahmen erzielt werden konnten. Gegen Ende der Mast läßt der Verzehr an Rüben verhältnismäßig nach. Immerhin verzehrten die Tiere für Tag und Stück noch fast 12 Kilo Rüben und nahmen hierin 67 v. H. des Nährstoffbedarfes auf. Die Zunahmen sind auch hier noch befriedigend gewesen. Der Erfolg wird jedoch nur erzielt, wenn bei der Fütterung bestimmte Bedingungen erfüllt werden.

- 1. Die Rüben müssen gekocht oder gedämpft werden.
2. Das Dampfwasser muß mitverfüttert werden. Dies ist ein Unterschied der Kartoffeldampfung gegenüber, wo man das Dampfwasser immer weglassen läßt.
3. Die gedämpften und zerkleinerten Rüben müssen mit Weisfutter gemischt werden.
4. Dieses Weisfutter wird in der Höhe von drei Viertel bis einen Kilo für Tag und Schwein

gegeben. Besteht es zu ein Drittel aus eiweißreichem Kraftfutter, zum Beispiel Fischmehl, Rabavermehl oder Trockenhefe und zu zwei Drittel aus Getreideschrot oder Kleie, dann erzielt man bestimmt höchste Mastfolge, also am Anfang Zunahmen von 500 Gramm, am Schluß der Mast von 700 Gramm und mehr.

Steht dagegen nur Kleie oder Getreideschrot und kein eiweißreiches Futter zur Verfügung, dann ist es ratsam, die Fütterung in 2 Abschnitte zu zerlegen und zwar:

a. Vormast nicht unter 4 bis 5 Monaten. Man füttert Rüben mit Klee oder Heu aller Art und zwar auf 100 Kilo Rüben etwa 5 Kilo Heu, letzteres gehäckselt oder als Schrot. Es empfiehlt sich, das Heu mit den Rüben zu dämpfen. Es müssen monatliche Zunahmen von 10 bis 12 Kilo für das Stück erzielt werden. Nur wenn dies nicht erreicht wird, legt man geringe Mengen Getreideschrot oder Kleie zu.

b. So vorbereitete Schweine werden in dreimonatiger Vollmast schlachtreif. Diese besteht aus einem Weisfutter von eineinhalb Kilo Getreideschrot oder Kleie, wozu gedämpfte Rüben bis zur Sättigung gereicht werden. Kleeblätter, die durch das Dreschen von Klee im Betrage von etwa 40 v. H. gewonnen werden können, sind ein vollwertiger Ersatz für Kleie.

Nur diese beiden Verfahren führen zum Ziele. Dagegen ist davor zu warnen. Schnellmast mit Getreideschrot allein, also ohne eiweißreiches Weisfutter zu betreiben, weil sie zur Futterverschwendung führt.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. Der gewesene Ökonome-Adjunkt der steierm. Sparkasse auf dem Weingute Lichtenegg, Herr Anton Sorjan, welcher seit Kriegsbeginn als Rechnungsunteroffizier 1. Klasse im J.R. 87 im Felde steht und anlässlich der Frühjahrskämpfe in Südtirol mit dem Silbernen Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet worden ist, erhielt nunmehr anlässlich der siebenten italienischen Offensiv für tapferes Verhalten vor dem Feinde die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.

Nach dem Tode ausgezeichnet. Herr Karl Frommeyer, ein Marburger, der bei Kriegsausbruch als Jurist an der Grazer Hochschule studierte, ging im Jahre 1915 als Einjährig-Freiwilliger des Marburger Inf.-Reg. Nr. 47 ins Feld, kam später zu einem anderen Regiment und machte seither viele Kämpfe mit. Vor drei Monaten fand er als Leutnant i. d. Res. auf dem wohlhynischen Kriegsschauplatz den Heldentod. Heute erhielten seine in Marburg lebenden Eltern, der Lokomotivführer Herr Frommeyer und dessen Gattin, die dem Sohne nach seinem Heldentode verliehene Auszeichnung: die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.

Für die Labestelle am Hauptbahnhof spendeten im Monate Oktober die Herren Bagel

und Hofmann 100 K., Baron Basso Göbel 20, Dr. Turcic 10, Dr. Richter 10, Direktor Gruber 10, Se. Erzellenz Fürstbischof Nepotnik 20, Domkapitular Morawek 10, Kaplar Hausmaninger 20, Dr. Drosel 10, Mag. Pharm. Karl Wolf 5, Gaischeg 4, Vincetitsch 10, Josef Rosenberg 20, kais. Rat Dr. Maly 10, durch Herrn Oberoffizial Novak auf dessen Abschiedsabend gesammelt 4250; die Frauen Bürgermeister Schindler 20, Anna Wabl 20, Inspektor Bischof 10, Cecilie Krader 10, Anna Hofmann 40, Rittmeister Hampl 6, Marianne Frangesch 5, Josefine Gruber 10, Fanny Boher-Swath 100, Werner aus Faal 10, Dr. Westhaller 20, Straßhüll 10, Frieda Primer 10, Anna Reichenberg 10, Fanny Naslo 20, Florentine Futter 5; von den Fräulein Maria Benedikter 20, Paula Primer 10, Ungenannt 4, Wal de Siebre 15, Emilie Marenzeller 10; von der Gemeinde-Sparkasse 50; vom Verköstigungsausschuß 200 K. Ferner spendeten: Herr Baron v. Basso Göbel 600 Zigaretten; Frau Irene Urban 100 Zigaretten; Frä. M. Schweitzer 100 Zigaretten; Herr Staudinger 24 Duzend Taschentücher. Viel tausend Dank für alle diese Gaben.

Militärkonzert im Kasino. Wie bereits mitgeteilt, findet übermorgen Montag, den 13. November 8 Uhr abends im oberen Kasinoaal ein Konzert der Musikkapelle des I. u. I. 47. Infanterie-Regimentes vor gedeckten Tischen statt, dessen Reinertragnis dem Witwen- und Waisenfonds der einheimischen Regimenter zugeführt wird. Zu diesem Konzert haben auch Nichtmitglieder des Kasino-Vereines gegen Zahlung des Eintrittspreises von 1 Krone Zutritt. Die Abhaltung von Militärkonzerten wird allgemein begrüßt; es ist daher ein starker Besuch zu erwarten.

Von unserer Schaubühne. Der Gardeoffizier (Belgardist) Komödie in 3 Aufzügen von Molnar. Warum der vom Dichter bestimmte Titel 'Der Leibgardist' in 'Der Gardeoffizier' umgewandelt wurde, ist uns nicht recht ersichtlich, da ein Leibgardist und ein Gardeoffizier doch immerhin zwei verschiedene Dinge sind. Molnar zeigt sich in diesem Stücke wieder als eleganter geistreicher Plauderer, der dem Thema vom gesoppten Ehemann immerhin eine neue und unterhaltende Seite abzugewinnen und sie in anziehender dramatischer Form darzustellen versteht. Sein Stück darf nicht mit den Maßstäben großer Kunst gemessen werden, aber es ist gute Mittelware, die sich ins Bereich des literarischen erhebt. Die Aufführung kann mit befriedigend beurteilt werden. Herr Kilmay, der neue Heldendarsteller, war als Schauspieler recht gut, ließ aber als Offizier der Artillerie-leibgarde die nötige Gewandtheit und Sicherheit vermissen, auch in dem für den österreichischen Hochadel kennzeichnenden diskreten Gebrauch der Wiener Mundart. Herr Helm 'preußelte' uns zu sehr und Fräulein Serba wird ihrer Sprache noch viel Aufmerksamkeit und Kultur zuwenden müssen

bei uns eintreffen - Stern mit einem märchenhaften Eindecker.
'Ja, und das konnten Sie vergessen? Ich denke, Sie interessieren sich so ungemein für den Motor dieses Eindeckers. Hätten Master Stern vorgestellt werden können so gut wie ich. Er scheint mir übrigens gar kein echter Engländer zu sein nach seiner Sprache. Ein ganz unansehnliches Kerlchen mit durchaus nicht sympathischem Gesicht. Schade, daß Sie ihn nicht kennen lernten! Von seiner Maschine sind wir ja alle entzückt. Leider kommt jetzt niemand mehr daran, da sie eingeschlossen ist und scharf bewacht wird. Morgen geht die Fahrt schon vor Tagesanbruch weiter nach Hamburg. Sie werden also nicht mehr viel sehen von Master Friedrich Stern, dem berühmtesten Flieger der Neuzeit.'
Das tat Werner in der Tat riesig leid, da ihn diese Flugmaschine, deren System er genau studiert hatte nach dem ihm zugänglich gewordenen Beschreibungen, wirklich außerordentlich interessierte. Und nun hatte er infolge des Bergeser Briefes den Zeitpunkt der Ankunft verpaßt. Der Freund wußte ihm wenigstens allerlei Einzelheiten über den Flug und dieses und jenes mitzuteilen. Sie sprachen dann während der nächsten Stunden von nichts anderem als von Master Stern und seinem Eindecker.
Am nächsten Morgen wollte Werner nicht beim Aufstieg fehlen und wenn er die ganze Nacht wach sein sollte, um nicht etwa zu verschlafen.

Graue Dämmerung hing noch schwer und undurchsichtig über der schlafenden Hauptstadt. Aber hier und da regte sich trotzdem schon ein menschliches Wesen, und über dem verstaubten Asphalt der bei Tage so belebten Obergasse, der an Kaufläden und Geschäften so reichen Straße, rummelte bereits der Sprengwagen mit seiner säubernden Brause. Eine Kolonne von Straßenkehrern mit feinen Mitteln folgte ihm müde und träge. Es war ja beinahe noch Nacht.
'Eine volle Stunde Zeit', sagte Werner, auf seine Uhr schauend, zu sich selber, als er seine Wohnung nun verließ, um sich zum Flugplatz zu begeben. Ein Frösteln durchrieselte seinen Körper, denn vom Sund her wehte eine scharfe Brise durch die Straßen. Mit unterdrücktem Gähnen rannte er eilends vorwärts, um warm zu werden.
Jetzt stand er außerhalb der Stadt, und seine Blicke schweiften forschend über die weite, fruchtbare Ebene, die sich vor seinen Augen ausdehnte. Erinnernte diese grüne Fläche nicht lebhaft an das Stück Land, über das er von der heimischen Villa so manchmal geschaut? Dehnten sich dort in der Ferne nicht die blauen Wälder aus, durch die er so oft, so oft gestreift war in froher Wanderlust? Nur die Bergrücken fehlten, um seine Illusion vollkommen zu machen. Hier und da zirpte ein Heimchen im nassen Grase, an dessen Halsen die Tauperlchen blinkten, sogar eine Lerche schwang sich bereits trillernd empor durch den trüben Dämmer-schleier. Gleich würde die Nacht dem Morgen

weichen. Dort zitterte im Osten der erste, matte Schein herauf. Ganz langsam begann der Horizont sich zu erheben, so daß die Konturen der walbigen Hügel wunderbar klar und deutlich hervortraten am Talrand. Ein Leuchten und Blinken ging über des Meeres hüpfende Wellen, und wie von Geisterhand entzündet, flammte über den strahlenden Fluten auf einmal in märchenhafter Schöne das Morgenrot auf, die ganze Erde in seinen lieblichen Purpurscheln tauchend. Wie das flimmerte und glitzerte in unzähligen Farben zu Werners Füßen, wie das nasse Land so wunderbar blinkte in rosig-grüner und goldiger Pracht! Ein erhabenes Schauspiel fürwahr! Aber dort wurde es schon lebendig am Flugplatz: Automobile ratterten tausend und puffend heran, der Mistklang ihrer Räder drang durch die Morgenstille - ein anderes Schauspiel stand ja bevor.
Schnell war Werner auch zur Stelle. Da war sein Freund Nielsen bereits in taunastem Bart und frohblauem Gesicht im blassen Mantel angelangt. Den Direktor Haberslund und mehrere andere Bekannte sah er ebenfalls. Dichter und immer dichter wurde der Kreis, und trotz der frühen Stunde wimmelte es bald von Neugierigen ringsherum.
Da erschien Master Stern in einem Flaggenauto. Die Herren, deren flüchtige Bekanntheit er gestern gemacht, umringten ihn und rissen sich nach der Ehre, noch einmal seine Hand drücken zu dürfen.
Fortsetzung folgt.

um ein deutlich bemerkbares Anstoßen zu vermeiden. Die Befehle der kleineren Rollen war gut. Ein abschließendes Urteil zu fällen, wollen wir uns auf die Zeit aufbehalten, da wir annehmen müssen, daß die Darsteller „zusammengespielt“ sind.

Deforierung. Heute mittags fand über Befehl des Heeresgruppenkommandos, Generaloberst Erzherzog Eugen, in feierlicher Form die Deforierung des Leiters der hiesigen l. l. Bezirks-hauptmannschaft, des Herrn Statthalterleutnants Dr. Weiß v. Schleusenburg mit dem Offizierskreuze des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsdecoration statt. Die Feier erfolgte im Amtsraume des Statthalterleutnants. Zur ihr erschienen der Stationskommandant von Marburg Herr Oberst Holik, begleitet von den Kommandanten sämtlicher in Marburg befindlichen Truppenkörper und militärischen Anstalten und zwar der Herren Oberst Schinnerer, Oberst Koralek, Oberstleutnant Baron Airoldi, Oberstleutnant v. Zuber und Oberstleutnant Hofner sowie der Gendarmerie-Abteilungs-Kommandant Herr Hauptmann v. Zellinckel mit den dienstfreien Gendarmen. Als Vertreter der Stadtgemeinde und des Bezirkes erschienen Bürgermeister und Bezirksvertretungsobmann Herr Dr. Schindler. Sämtliche Beamte der Bezirkshauptmannschaft waren bei der Feier anwesend. Herr Oberst Holik hielt an den Ausgezeichneten eine schwungvolle Ansprache, in welcher er die Verdienste hervorhob, die sich vor allem in der Kriegszeit die Beamten der l. l. Bezirkshauptmannschaft Marburg und vor allem ihr Chef, Statthalterleutnant Dr. von Weiß, erworben haben; als äußeres Zeichen der Anerkennung für diese Verdienste heftete er dem Statthalterleutnant die Auszeichnung an die Brust und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Deforierten. Stillschweigend gerührt, dankte Statthalterleutnant von Weiß mit Worten des wärmsten Dankes, wies auf das gute Einvernehmen mit den militärischen Behörden hin, bat Herrn Oberst Holik, den Ausdruck seines Dankes an die Stufen des Thrones und an Seine kaiserliche Hoheit Generaloberst Erzherzog Eugen gelangen zu lassen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Monarchen. Herr Statthalterleutnant Sima-Gall brachte dem Ausgezeichneten die wärmsten Glückwünsche der dem Statthalterleutnant unterstellten Beamtenschaft dar, womit die Feier beendet war.

Generaloberst Freiherr Conrad von Hötzendorf, der Chef unseres Generalstabes, begeht heute seinen 64. Geburtstag. Besonders verdienstvoll hat er sich dadurch gemacht, daß infolge seiner Bemühungen Österreich an seinen Grenzen wohlgerüstet dem italienischen Verräter gegenüberstand, als dieser die Zeit zum Raube des Küstenlandes und des Tiroler Gebietes für gekommen erachtete. Hötzendorf hatte, entgegen den Diplomaten und vertrauensfertigen Schwärmern, Italien stets richtig eingeschätzt, auch als noch im Jahre 1912 Italien in bodenloser Heuchelei den Dreibündnervertrag erneuerte. Auch Conrad v. Hötzendorf hat einen Sohn im Felde fürs Vaterland verloren; möge der endgiltige Sieg auch ihm jenen befreienden Schimmer verleihen, nach dem wir uns alle sehnen — dieser Wunsch sei ihm dargebracht zu seinem 64. Geburtstag!

Die Marburger Kriegsküche, die in der Röntgenstraße Nr. 1 (Priesterseminargebäude) eingerichtet wurde, wird am Dienstag, den 14. November eröffnet werden. Die Verteilung findet von 11 Uhr bis 1 Uhr statt, u. zw. ausschließlich an Personen, welche die betreffenden Legitimationen besitzen. Der Preis des Essens wurde vorläufig mit 20 Heller festgesetzt; eine große Zahl von Personen, deren Verhältnisse dies erfordern, werden das Essen unentgeltlich erhalten.

Die Beschlagnahme von Mohn und Seinsamen. Mit Rücksicht auf die sehr empfindlichen Straffolgen, welche die Verletzung der Ministerialverordnungen vom 11. August 1916, RGBl. Nr. 257 und 2. September 1916, RGBl. Nr. 302 nach sich zieht, wird neuerdings auf diese im Interesse der Fettversorgung getroffenen Maßnahmen aufmerksam gemacht und auf die Rundmachung der Öl- und Fettzentrale im Inseratenteil unserer heutigen Nummer hingewiesen.

Verkauf von billigem Rindfleisch. Montag Nachmittag von 2 bis 3 Uhr findet im städtischen Schlachthofe wieder der freibankmäßige Verkauf von beiläufig 150 Kilogramm frischem Rindfleisch zum Preise von 4 R. für ein Kilogramm statt.

Das Kaiserpanorama bringt für die kommende Woche hochinteressante Aufnahmen von Österreichs Flotte zur Ausstellung. Verschiedene Kriegsschiffe und Torpedoboote im Hafen und kampfbereit, auch im Geschützfeuer, zeigen vom kriegerischen Treiben zu Wasser. Außerdem sind alle Bilder vom prächtigsten Licht- und Wassereffekte begleitet. Morgen abends endet die allseits anerkannte interessante Serie vom russisch-türkisch-perfischen Kampfgebiete.

Verkauf von Sahnenziegen. Die allgemeine österr. Viehverwertungs-Gesellschaft, Zweigstelle Graz, hat eine größere Anzahl reinerzögter Sahnenziegen und beabsichtigt etwa 50 Stück im Bezirke Marburg abzugeben, worauf aufmerksam gemacht wird. Nähere Auskunft über den Bezug dieser Ziegen, die wegen ihrer großen Milchergiebigkeit sehr geschätzt sind und auf beiläufig 200 R. zu stehen kommen, erteilt Herr l. l. Veterinär-Inspektor Fischer bei der l. l. Bezirks-hauptmannschaft oder Herr Schlachthofdirektor A. Kern.

Aus der Theaterkassette. Heute findet das erste Gastspiel der Operettensoubrette Dora Bertz vom neuen Operettentheater in Hamburg statt. Aufgeführt wird Leo Fall's Operette 'Die geschiedene Frau'. Morgen wird diese Operette wiederholt. — Sonntag Nachmittag geht die beifälligst aufgenommene Operette 'Eigenen Liebe' bei gewöhnlichen Preisen in Szene. Für diese Aufführungen gibt sich lebhaftes Interesse kund. — Dienstag wird das urwüchsigke Wienerstück von Sakmann 'Das blaue Ag', zum ersten Male wiederholt. — Nach langer Pause wird demnächst Direktor Adolf Siege d. A. auf vielseitiges Verlangen wiederum auftreten.

Neues Stadtkino. Infolge Nichtertragens des Filmprogrammes, welches die Direktion von der Wiener Leihanstalt 'Allianz' mietete, mußten, da das angekündigte Ersatzprogramm von Graz ebenfalls nicht eintraf, die beiden gestrigen Vorstellungen von 'Hoffmanns Erzählungen' unterbleiben. Direktor Siege bittet die vielen hundert Kinobesucher, die gestern unverrichteter Sache von der Kasse des Stadtkinos nach Hause ziehen mußten, um Entschuldigung. Die Kinoleitung trägt an dem Ausfall der Vorstellungen kein Verschulden und wird die säumige Filmleihanstalt zur Verantwortung ziehen. Heute gelangt das großartige Filmwerk 'Hoffmanns Erzählungen', mit Erich Kaiser-Tief in der Hauptrolle, um 6 und 8 Uhr zur Aufführung. Sonntag wird dasselbe Programm, welches durch die Poste 'Berliner unter sich' und die Naturaufnahme 'Der Uhu' ergänzt wird, um halb 3, 4, 6 und 8 Uhr wiederholt.

Marburger Biograph. Das große Detektivdrama 'Jimmy Valentini' hat heute seinen ersten Vorführungstag. 'Jimmy Valentini', das Rätsel der Kriminalistik, spielt sich in 5 Akten ab. Dieser große Amerikklassiker weist eine prächtige Aufnahme und herrliche Photographie auf, ist reich an Abwechslung und spannendsten Momenten und ist eine der teuersten Erzeugnisse dieser Saison. Lee Rondall führt ein Doppelleben. Des Tages ist er ein geachteter Bürger der menschlichen Gesellschaft, im schützenden Dunkel der Nacht jedoch verübt er als Jimmy Valentini Einbrüche und gefährdet die öffentliche Sicherheit. Jimmy Valentini ist mit seinen Genossen bei einem Einbruch in einer Bank überrascht worden. Es ist ihm jedoch der Raub erglückt und nur der alte Avery, der den Aufpaffer machte, ist verhaftet worden. Jimmy Valentini zieht es nun vor, mit seinem Kollegen Parker New-York zu verlassen und befinden sich in der Eisenbahn. Unterwegs geraten Jimmy und sein Komplize Parker miteinander in Streit, dem Parker zum Opfer fällt. Jimmy kommt als Totschläger nach Sing-Sing und steht dort ständig unter dem Verdachte, Jimmy Valentini zu sein, während er als Lee Rondall eingesperrt ist. Jimmy wird begnadigt und aus Überzeugung ein anständiger Mensch. Doch Doyle ist hinter ihm her und als ihm schließlich gelingt, einen Beweis in die Hände zu bekommen, daß Lee Rondall und Jimmy Valentini identisch sind, verzichtet er aus edlen Motiven auf die Ausnützung dieses Beweises.

Die Tagesration des deutschen Feldsoldaten. Nach einer dem deutschen Reichstag vorgelegten Tabelle ist die Tagesration des deutschen Feldsoldaten folgendermaßen festgesetzt (die Ziffern bedeuten durchwegs Gramm): Fleisch 250, frisches, gesalzenes oder gefrorenes Fleisch, oder 150 geräucherter Rind-, Schweinefleisch usw. oder 150 Fleischkonserven oder 250 Salzheringe oder 600 Flussfische oder 300 Salzische oder 400 Seefische

oder 200 geräucherter Fische. Gemüse: 150 Reis, Graupen, Gerst oder 250 Hülsenfrüchte oder Mehl oder 60 Dörrengemüse oder 150 Gemüsekonserven oder 1500 Kartoffeln oder 250 Kartoffelflocken oder 300 gedörrte Kartoffeln oder 200 Nudeln oder 1200 Speiserüben oder 1200 Wirsing oder 450 Sauerkraut oder 150 Backobst. Gewürze: 25 Zwiebeln, 0,4 Pfeffer, 25 Kaffee oder 3 Tee und 17 Zucker oder 25 Kakao und 25 Zacker. Brot-anfsatz: 65 Butter oder 65 Schmalz oder 65 festes Schweinefleisch in Dosen oder 125 Würst-konserven oder 125 Obstarmelade oder 100 Käse. Genussmittel: 0,1 Liter Branntwein oder 0,1 Liter Fruchtast. Außerdem 750 Gramm Brot oder 400 Gramm Gierzwiebad.

Ein Betrüger bei den Frauen von Eingekerkerten. In der Umgebung Marburgs trieb sich in der letzten Zeit ein Mann in Uniform umher, der zu verschiedenen Frauen ging, deren Männer im Felde stehen, vermisst oder gefangen sind und erklärte ihnen, daß ihre Männer in der Gefangenschaft dringend Geld benötigen und daß er beauftragt sei, das Geld von den Angehörigen zu holen, damit es den Männern nachgeschickt werden könne. Es scheint, daß dieser Fischzug von reichen Ernten begleitet war. Dem Eingreifen des Bezirkes Herrn Veiter in Zweinig gelang es nun gestern, einem dieser Betrüger (es scheinen nämlich mehrere gewesen zu sein) das Handwerk zu legen. Die Wirtin des Herrn Veiter sagte ihm nämlich, daß ein Soldat bei ihr sei, der für ihren gefangenen Mann Geld zu holen kam; er habe 40-16 R. verlangt. Die 40 R. habe sie ihm bereits gegeben, aber die 16 R. besitze sie augenblicklich nicht. Herr Veiter ging nun zu diesem Soldaten, der ihm erklärte, er habe das Recht zum Geldeinsammeln für die Gefangenen. Dem Verlangen des Herrn Veiter, ihm eine auf das Sammelrecht bezügliche Legitimation zu zeigen, konnte der Soldat allerdings nicht nachkommen. Im Vereine mit dem dazugekommenen Glasmeister Herrn Monari forderte nun Herr Veiter den Soldaten auf, ihm zur Gendarmerie in Leitersberg zu folgen. Der Soldat ging anfänglich mit; am Wege sagte er aber, daß sich in der Nähe noch eine Frau befinde, deren Mann gefangen sei und von der er Geld holen müsse. Herr Veiter wollte ihn aber nicht entlassen lassen und hielt ihn fest. Da griff der Soldat nach seiner Waffe und drang mit ihr auf die beiden Herren ein. Diese mußten ihn nun entwischen lassen, trafen aber bald darauf einen Gendarmeriewachtmeister des Postens Leitersberg, der dem Schwindler nacheilte und ihn verhaftete. In der Gendarmeriekaserne in Leitersberg legte der Verhaftete ein Geständnis ab; er beargübelte sein betrügerisches Tun damit, daß er kein Geld habe und es sich auf diese Weise zu beschaffen suchte. Er sagte auch, daß mehrere seiner Kollegen daselbe getan hätten.

Fahrrad-Diebstahl. Am 7. November wurde dem hiesigen Rechtsanwalte Dr. Erik Juritsch aus dem Borräume der l. l. Bezirkshauptmannschaft ein fast neues Buchfahrrad Modell I Nr. 73694 im Werte von 240 R. gestohlen. Es hatte schwarzen Rahmenbau, gelbe Felgen mit roten Streifen, graue Mäntel, durchlöcherter Scheibe, Rotschüler, aufgebogene Lenkstange mit schwarzen Celluloidgriffen, der rechte etwas beschädigt, Glocke mit Aufschrift der Firma Alois Hen, Marburg und Freilauf mit Rücktrittsbremse.

Regenschirmtausch. Der beim letzten Burmeisterkonzert im Kasinoale vertauschte Regenschirm wolle in der Kanzlei des Stadtschulrates abgegeben werden.

Geldgewinnung aus Kaffeeabsud. Die Öl- und Fettzentrale befaßt sich auch mit der Gewinnung von Öl aus Kaffeeabsud (Kaffeesab). Gerösteter Bohnenkaffee enthält 12 v. H. Öl. Die erzielbare Ausbeute an Öl hängt ganz von dem Verhältnisse ab, in welchem der Bohnenkaffee mit Surrogaten vermischt ist. Das Ergebnis eines von der Öl- und Fettzentrale durchgeführten größeren praktischen Versuches läßt es immerhin mit Hinblick auf den sich fortschreitend verschärfenden Mangel an Fettstoffen unbedingt geboten erscheinen, die allgemeine Bewertung dieses Abfallproduktes zur Gewinnung eines für technische Zwecke gut geeigneten Deles möglichst durchgreifend auszuführen. Eine umfassende Aufklärungsarbeit verbunden mit entsprechender Organisation, von den Behörden, Genossenschaften der Kaffeesieder und Kaffeeschänter, sowie kaufmännischen Gremien werttätig unterstützt, läßt einen guten Erfolg der Aktion erhoffen. Der Kaffeeabsud, der gut getrocknet sein muß, wird von den Rastleuten, die sich hiezu als Übernahmestellen

Vermischtes.

Ein Blick in die Werkstätten des Krieges.
 Unter diesem Titel erscheint im neuesten Heft 42 der 'Gartenlaube' ein Artikel von L. Rhein, der anschaulich einen Rundgang durch eine staatliche Artilleriewerkstatt behandelt. Zehn interessante photographische Aufnahmen sind dem Aufsatz beigelegt. Ein zweiter illustrierter Artikel behandelt die 'Ungarische Viehzucht'. Aus dem übrigen Inhalt heben wir hervor den Schluß des Romanes 'Ein Bruder und eine Schwester' von Lotte Guballe und die Fortsetzung von 'Hermannus Oerwagen'. Eine Geschichte aus Südafrika von Hans Grimm. — Das Beiblatt 'Die Welt der Frau' weist wie immer einen reichen Inhalt auf.

Das Alter der Gans läßt sich leicht und sicher bestimmen, wenn man einen Gänseflügel genau untersucht. Man findet dabei an dessen äußerem Rücken, dicht an der größten Schwungfeder, zwei kleine, schmale, spitzige, sehr harte, ungeheuer festsitzende Federn. An der größeren derselben kann man das Alter der Gänse erkennen. Nachdem die Gans das erste Lebensjahr zurückgelegt hat, zeigt sich auf der äußeren Seite dieser Feder, quer über dieselbe eine Rinne, die so aussieht, als wäre sie dort mit einer dreikantigen Feile eingeritzt. Mit Ende des zweiten, dritten, vierten usw. Jahres zeigt sich alljährlich neben der ersten je eine Rinne mehr, so daß man nach der Anzahl dieser Rinnen das Alter der betreffenden Gans mit unfehlbarer Sicherheit ablesen kann. (Aus der neuesten Nummer der praktischen Wochenschrift 'Wiener Hausfrau', welches Blatt für die Kriegszeit besonders wertvolle Ratsschlüsse enthält. Man abonniert das reich illustrierte, ebenso belehrende

wie unterhaltende Blatt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten für vierteljährlich mit Schnittmusterbogen 3:35 R.

Die Sprengung des Monte Cimone-Gipfels am 23. September 1916 schildert die bei Feldpost Nr. 239 erscheinende Nummer 22 der 'Soldaten-Zeitung' in einer Obst. Albin Maler und den Tapferen des Infanterieregiments Nr. 59 gewidmeten Sonderbeilage. Die packend geschriebene Schilderung dieses Heldenstückes — die erste, die an die Öffentlichkeit gelangt — ließ sich wie ein Drama, das in wuchtiger Steigerung der Katastrophe entgegensteht. Im Hauptteil des Festes beginnt eine Artikelserie über den slowenischen Irredentismus, Darstellungen, die tiefem Interesse begegnen dürften. Der Leitartikel setzt sich in kräftiger Weise mit den Preistreibern und Lebensmittelwucherern auseinander.

Verbotene Bücher der großserbischen Propaganda. Der Gerichtshof in Agram hat das im Verlage der Buchdruckerei Mile Maravic in Agram im Jahre 1904 unter dem Titel 'Hrićanska Injizica', Heft Nr. 10, 'Kšno ime', erschienene Buch verboten, weil dessen Inhalt das Verbrechen der Austriegelung bildet. Der Bann hat auf Grund der Ausnahmeverfügungen für den Kriegsfall aus der nämlichen Bibliothek (Hrićanska biblioteka) eine Reihe weiterer Hefte verboten und deren sofortige Entfernung aus den Schulbibliotheken angeordnet. Das Verbot dieser Hefte erfolgte mit der Begründung, daß deren Inhalt zur Propagierung großserbischer Tendenzen geeignet sei. Des weiteren wurde das unter dem Titel 'Die südslawische Frage im Habsburgerreiche' im Verlage von Mayer und Jessen in Berlin 1913 erschienene Werk von R. W. Seton Watson (Scotus Plator) mit Verordnung der

Landesregierung von Kroatien für sämtliche Schulbibliotheken und Anstalten in Kroatien und Slavonien verboten.

Wiener Mode. Das soeben erschienene neue Heft der 'Wiener Mode' bringt eine große Zahl hervorragend schöner Handarbeiten, die sich zu Weihnachtsgeschenken besonders eignen. Man abonniert die 'Wiener Mode' zum Preise von 5 Kronen pro Quartal (4:30 Mark) in jeder Buchhandlung oder direkt beim Verlage der 'Wiener Mode', Wien 6/2, Gumpendorferstraße 87.



Wer Odol konsequent täglich anwendet übt die nach unseren heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.
 Preis: große Flasche R. 2.—, kleine Flasche R. 1.20

Die beste Wahl

Damen und Mädchen-Kostüme, Jacken, Schossen, Mäntel, Blusen, Schürzen, Hüte.

Kinder-Manterl und Kleidchen
 in größter Auswahl

können Sie nur bei einem großen Lager treffen, deshalb ist es bei Bedarf von geschmackvollen Wiener Neuheiten empfehlenswert, mein reichsort. Warenlager zu besichtigen.

Herren- u. Knabenanzüge Ueberröcke jeder Art, Wetterkrägen, Hosen, Hüte, Kappen usw. usw.



Erstklassige Einkaufsquelle für Pelzwaren.

Kleiderhaus Johanna Ferner in Marburg

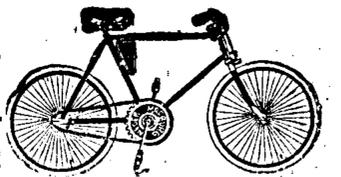
Herrengasse 24 und Ecke Edmund Schmidgasse.



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik
 gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Mäder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse
 Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden Fabrikate werden sachmännisch u. billigt ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigt.
 Lager der weltbekannt Pfaff-Nähmaschinen für Kunstfärberei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.
 Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. etc Preisliste gratis u. franko.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei

Annahme nur Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffen jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch Reinigen und Überfärben, Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. Reinigen von Pelzen, Fellen, Teppichen. Wäsoherel und Appretur für Vorhänge, Stickerolen.
 Gegründet 1852. Umlärben von hechtgrauen Uniformen in Feldgrün. — Auswärtige Aufträge schnellstens. Telephon Nr. 14

Möbel

für komplette Brautausstattungen, Wohnungs-

Einrichtungen sowie Polstermöbel

in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

Karl Wesiak, Marburg, Tegethoffstr. 19

Zahnarzt

Dr. Leo Zamara

Graz Annenstraße 45 Graz
(Eingang Joldhofgasse 2)

Zahnärztlich-zahntechnisches Atelier

Amerikanische Kronen- und Brückenarbeiten, Zähne ohne Gaumenplatte, ohne die Wurzeln zu entfernen, der idealste Zahnerzatz, im Munde festhaltend, nicht zum Herausnehmen.

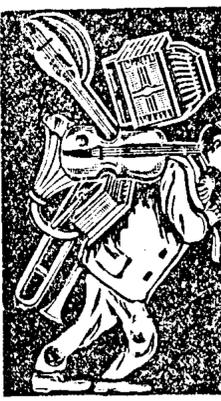
Zähne u. Gebisse

in erstklassiger Ausführung.

Billigst festgesetzte Einheits-Preise.

Schriftliche Garantie für alle Arbeiten.

Plomben aller Art! Schmerzloses Zahnzichen!
Verlangen Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.



Musik

Instrumente. Saiten u. Musikalien in grösster Auswahl bei
Josef Höfer, Marburg a. D.
Schulgasse 2.

SPAGATE

ohne und mit Drahteinlage

Sackbänder
Wäscheleinen
Pack- und
Plachenstricke

aus bester Natron-Zellulose

!!! QUALITÄTWARE !!!

KONTOR FÜR ERSATZSTOFFE

Abt. Hanf- und Jute-Ersatz

WIEN IX.

LICHTENSTEINSTR. 130 A

Muster und Preislisten gratis

Alleinvertreter

werden für noch freie Städte
der Monarchie aufgenommen.

Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mächtigen Inserations-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatte

N. Wiener General-Anzeiger
Wien 1., Wollzeile 31. Telephon (Interurban) 17351

Inseratenaufnahme und Ankunftsstelle

I. Wollzeile 31 (Gassenlokal), Tel. 17351

Bahrscheinliche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hohen Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten.

Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

Wunder Schuh-Creme

(terpentinfrei) Baseline, Schuhwachs, Seifenpulver, Waschlauge u. Wagensfette eigener Erzeugung zu haben bei **P. Erebre, Marburg a. D., Tegetthoffstraße 44.** 5421

Fleisch

übernimmt zum Selchen **Rüttners Gasthaus, Kasernplatz 3.** 4895

Ruß- und Eichenblöcke

gesund und astrein werden in Waagenladungen gegen Kassa gekauft. **Ebenso auch Eichenpfosten.** Schriftliche Angebote mit Angabe der Dimensionen und des Quantums an **E. Geiershöfer, Dampf-Sägewerk, Wien, XV/1, Pouthongasse 9.** 4716

Zwei Stock hohes Haus

samt Nebengebäude, neu aufgebaut, für Bäckerei und Dampfmaschinen-Aufstellung behördliche Bewilligung dazu, auf sehr gutem Platz, auch bis 200 Stück Fremdbrot pro Tag, heutiger Zinsbetrag vom Kaufe jährlich 4500 K. ist unter leichten Zahlungen um 60.000 zu verkaufen. Anzufragen **Mozartstraße 59.**

Für Nachmittage

und abends sucht ein Beamter Nebenverdienst als Buchhalter, Vertreter oder Klavierspieler. Gefl. Anträge unter „Nachmittags“ an die **Verw. d. Bl.** 5445

Einstödiges Zinshaus

mit Gemüsegarten und Schweinstallungen, alles in gutem Zustande, ist wegen Todesfall billig zu verkaufen, Anfrage **Brundorf, Schulgasse 9.**

Als Verkäuferin

wünscht nettes Fräulein, welches auch im Schneiderin gut bewandert ist, Stelle in einem Geschäft. Anträge unter „Strebsam“ an **Verw. d. Bl.** 5421

Wildkastanien

kauft jedes Quantum zum höchsten Preis 4289

Ignaz Tischler
Tegetthoffstraße 19, Marburg.

Hochprima Wagenfette

in 5, 10 und 20 Kilo-Kisten zu haben bei 5195
Ferdinand Hartinger.

Herliche 17saitige Kontrabaß-gitarre

ist billigst abzugeben. Anfrage **Mühlgasse 34, parterre, letzte Tür.** 5478

Okkasion!

Ein Originalgeige v. Niccolò Amato (Cremona) zu verkaufen. **Tegetthoffstraße 43, Antiquariat-Handlung Gyra.** 5464

Bei Blasenleiden und Ausfluss

sind 3690 **Bayers Uretrosan-Kapseln** das beste und bewährteste Mittel Erfolg überraschend. Anwendung ohne Berufsstörung. Preis K. 5, bei Voreinsendung von K. 5-50 franco rekommen. Preis für 3 Schachteln (komplette Kur) Kronen 13, franko. Diskreter Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „zum römischen Kaiser“, **Wien, I., Wollzeile Nr. 13., 1. St.** 40. Verlangen Sie ausdrücklich nur **Uretrosan.**

Tiroler Krautschneider

empfiehlt sich bestens. **Schmidpl. 3.**

Zinshaus

in Marburg, ein Stock hoch, 4 Min. vom Hauptbahnhofe, Schweinstallung und großen Hof ist preiswürdig sofort zu verkaufen oder mit einer Landrealität umzutauschen. Anfragen an die **Verw. des Blattes** unter „Grazer-Vorstadt“. 313

Karl Krefznik

Reichstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz zum Schneiden.

Anfragen **Franz Josefstraße 55.**

Starkes Zugpford

ist billig zu verkaufen. Anfrage in der **Verw. d. Bl.** 5439

Zimmer

mit oder ohne einfacher Verpflegung, wird gegen Ende November gesucht. Gefl. Zuschriften mit Preisangabe unter „Einj.-Freiwilliger 17“ an die **Verw. d. Bl.** 5375

K 4,585.000

Gewinne, Spieldauer bis z. J. 1948 Nächste Ziehung schon am **15. November 1916.**

Jos. v. Gutes Herz-Loz v. J. 1888 Haupttreffer 20.000 und 11.000 zc. Kassapreis per Stück K. 71.75 od. für 5 Originallose 38 Monatsraten a K. 3.-, 10 Originallose 38 Monatsraten a K. 6.- mit sofortigem alleinigem Gewinnrecht. Jedes dieser Originallose wird gezogen. 5430

Bank- und Wechselhaus Otto Spitz, Wien
L. Schottenring nur 26.

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Pacholegg,
Karttschowitz Nr. 137. Anmeldeungen
Gasthaus Zaserne.

Schuhmachergehilfe

wird aufgenommen für Herren- und Damenarbeit bei guter Bezahlung, event. Quartier. **Franz Fischer, Schulgasse 5.**

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten **H. Braun,**
Räntnerstraße 13. 584

Luftschläuche und Pleberdecken

für Fahrräder (keine Kriegsware) bei **Mois Hen, Marbg., Burgg. 4.**

Wer seinen Angehörigen im Felde mit einer besonders praktischen **! Liebesgabe !**

große Freude bereiten will, der bestelle meine preiswerte

Feld-Garnitur

bestehend aus den folgenden für jeden Soldaten unentbehrlichen Gebrauchsgegenständen:

- 1 **Armee-Armbanduhr** mit Radium-Zifferblatt, des nachts leuchtend, mit 3jähriger Garantie,
- 1 **Militär-Taschenlampe** mit Batterie, elekt. Licht in der Tasche, bestes Fabrikat,
- 1 **Selbst-Heizerapparat** in eleg. Ausführung, mit Reserveringe,
- 1 **Feld-Taschenfeuerzeug**, sofort Feuer bei Wind und Regen, ohne Benzin,
- 1 **Millimeter**, schreibt violett ohne Linie, ohne Bleistift, durch bloßes Eintauchen in Wasser,
- 1 **Soldaten-Taschenmesser** aus Solinger-Stahl mit 2 Klingen u. Fortzieher,
- 1 **Kriegs-Geldbörse** a. Zuchten-Imitation mit prakt. u. sicherem Verschluss.

Diese Gegenstände einzeln gekauft würden 35 Kronen kosten, wegen des großen Vorrates liefere ich die komplette Feld-Garnitur, alle Artikel wie oben beschrieben für nur **20 Kronen**

gegen Nachn. (Feldpost Geld voraus.) **Jacob König, Wien, III/254, Löwengasse 37 a.**

Schreibtisch

gut erhalten, für Kanzlei passend zu kaufen gesucht. Angebote an **Rud. Gaßner, Marbg., Burgplatz. 5434**

Schöne Wohnung

in der Nähe des Hauptbahnhofes, mit 3 Zimmer, Küche und Zugehör per sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „Schöne Wohnung“ an die **Verw. d. Bl.** 5356

Synzintthen und Tulpenzwiebel

in größter Auswahl zu haben bei **M. Verdajs. 5383**

Figurante Schwarzschildmehlste

4 Jahre alt, 15 hoch, gut eingefahren, sehr fromm, ist wegen Platzmangel zu verkaufen. Anfrage **Gasthof „Lamm“, gegenüber Südbahn.**

Hilfsarbeiterinnen

gelesenen Alters finden dauernde Beschäftigung. **Kartonnagenfabrik, Mühlgasse 30.**

8 Heller

(für eine Postkarte) kostet Sie mein Hauptkatalog, welcher Ihnen über Verlangen kostenlos zugesandt wird. **Erste Uhrenfabrik**

Hanns Konrad
I. u. I. Hoflieferant in Brüx Nr. 1396 (Böhmen)

Nickel- oder Stahl-Uhrer Nr. 6.-, 7.- und 8.-, Kriegserinnerungs- und Armen-Radiumuhren Nickel oder Stahl K. 11.- K. 12.-, massive silberne Klocken, Anter., Remont.-Uhren K. 19.- und K. 20.-. Billige Wecker und Wanduhren in großer Auswahl. 3 Jahre Garantie. Verlangt per Nachnahme. Amtlich gestattet oder Geld zurück.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Wilson's Sieg über Hughes.

Schwere Niederlage der Russen durch deutsche Truppen. Neben blutigen Verlusten 3429 Gefangene, 27 Maschinengewehre erbeutet. Fortschritte gegen die Rumänen.

Der Ruf nach Ordnung!

Marburg, 10. November.

Von der heiligen Ordnung, der segensreichen Himmelstochter spricht einer der glänzenden Weimarer Dialektiker; wenn heut sein Geist herniedersteigen würde auf die Fluren Oesterreichs, so würde er diese Ordnung nur finden im Riesengetriebe des Heeres, in der militärischen Verwaltung, wo sie manchenmal gesteigert sein mag bis zur Pedanterie; aber in der zivilen Verwaltung hat diese segensreiche Himmelstochter noch immer kein entsprechendes Quartier gefunden und wenn der 'Oesterreicher' auch im Frieden 'geraunzt' hat, so hat er jetzt im Kriege ein unbezweifelbares Recht aufs Schimpfen. Die in Preußen geborene und aufs ganze Deutsche Reich übergegangene straffe Disziplin das vielbewunderte reichsdeutsche Talent zur Organisation haben uns ja immer gefehlt, aber niemals haben wir diesen Mangel in solchem Maße empfunden wie jetzt in der Zeit des Krieges. Der 'Diktator' des deutschen Ernährungsamtes hat sich vor einigen Wochen zu einem ungarischen Zeitungsmann, als von unseren Verpflegungskalamitäten die Rede war, dahin geäußert, daß etwas nicht in der Ordnung ein müßte, wenn es auch bei uns, in diesem

vorniegend landwirtschaftlichen Doppelstaate, solche Schwierigkeiten gibt, die noch größer erscheinen als jene im industriellen Deutschen Reiche. Und das ist es auch: Es ist bei uns etwas nicht in der Ordnung und der gewaltige Strom von Erlässen und Verordnungen, der dahinströmt über uns, reißt die ausführenden politischen Behörden in einen Paragraphenwirbel hinein, aus dem es keine Rettung mehr zu geben scheint. Dieser Strom von Verordnungen befruchtet nicht, er verwirrt nur und jeder neue Wille erstickt ihre Vorläuferin und häumt sich auf wie ein neuer Geist des Widerspruchs. Es scheint, als ob die gewaltigen Massen von Lebensmitteln, über die wir verfügen, daß auch Zucker und Petroleum nach einem heillosen Fahrplan verschoben werden, daß Stockungen in der Beförderung eintreten, die mit der Ordnung nicht zu vereinbaren sind und es scheint auch, als ob gewisse hochmögende Interessenten ihre Hände im Spiele haben, wenn Stockungen eintreten in der Zufuhr gar wichtiger Artikel. Wir haben es ja schon oft gesehen in diesem Kriege, daß urplötzlich Vorräte austauschen, wenn nach bösen Manövern die Preise aufs neue emporgeschneit sind, oder wenn andere Umstände die rasche Versorgung von Städten erfordern und mit einem Operettentitel

könnte man dann diese Erscheinung bezeichnen: 'Warum geht's denn jetzt?' Von den ungerechtfertigten Bucherpreisen bis zum stundenlangen Anstehen vor den Geschäften sehen wir auf hundert krummen Wegen die gleichen Ursachen schreiten; hier ist der Mangel an erzwungener planmäßiger Ordnung, dort ist die Gier der Gewinnsucht, die ihre Finger in die Taschen der Bevölkerung steckt! Herkules hat die Ställe des Königs Augias, die reich gewesen sind an Vieh, in einem Tage, als er die Flüsse Peneios und Alpheios hindurchströmen ließ, gereinigt; auch wir brauchen wieder einen solchen Herkules, wir brauchen die Klarheit der behördlichen Dispositionen, den kraftvollen Zwang, wo die Unfähigkeit oder die Schlamperie oder gar der böse Wille sich sträuben. Ein neues Ministerium hat seine Hand auf das Steuer der inneren Verwaltung gelegt und die Bevölkerung harret und hofft, daß der neuen Regierung das langersehnte Werk gelinge. Wenn die praktische Ordnung siegen würde in Oesterreich, so wäre dies bedeutsamer für uns alle, als der Gewinn einer Hauptschlacht im Felde! M. J.

Kohlennot der Alliierten.

Von der Front ins Bergwerk.

Amsterdam, 9. November. (A.B.) Central

Im Wahn der Schuld.

Roman von Ludwig Blumke.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

40

Wie das brauste und wogte und brandete und tobte um sie herum! Ein Orkan schien entfesselt am heiteren Maienitag. Alle Blüten riß er fort, alle Blumen knickte seine rauhe Gewalt. Es war ihr, als müsse der Erdball in Trümmer stürzen. Wie aus weiter, nebelgrauer Ferne hörte sie Gerhards Stimme nur noch, als er jetzt wieder sprach:

"Ich sehe, Ella, meine Worte haben dich gar zu sehr aufgeregt. So fasse dich doch nur, dein Papa wird sich ja bestimmt rechtfertigen können. Gehe zu ihm. Vielleicht ist er bei klaren Sinnen. Ich muß leider fort jetzt; ich erhielt heute die Nachricht von zuhause, daß in meines Vaters Befinden eine Verschlimmerung eingetreten sei. Er möchte mich gern bei sich wissen. — Adieu, mein Schatz!"

"Ach, Gerhard, deine Liebe ist niemals echt gewesen!" schrie sie leidenschaftlich, sich mit der Geberde des Abscheues von ihm wendend. "Du bist falsch! Wenn du mich liebtest, dann würdest du ganz anders sein in dieser Stunde. Nur an dich allein denkst du, das fühle ich."

Damit wollte sie hinaus und ließ ihn allein im Zimmer. Ein paar Minuten starre er die Tür an, durch die sie entchwunden war, und noch

einmal empfand er eine Regung von Mitleid. Doch dann raffte er sich zusammen und murmelte vor sich hin: "Sie ist schön, wunderbar schön auch in ihrem Schmerz. Aber es ist aus. — Für dich ist sie abgetan. Du hast ja jetzt Gründe genug, die es vor der Welt entschuldigen, wenn du mit ihr, mit diesem Hause brichst." — Und er ging. —

Vier Tage später traf ein Brief von des Affessors Hand ein. An Frau Kommerzienrat Stralan war er adressiert, und arglos übergab ihn die Jose der Leidenden. In kalten klaren Worten teilte ihr Gerhard von Miller die Gründe mit, die ihn leider zwingen, seine Verlobung mit Ella als aufgehoben zu betrachten.

Da wußte auch sie es, was man ihr liebevoll hatte verbergen wollen: in welchem ungeheuerlichen Verdacht ihr Gatte stand. Wie ein Keulenschlag traf sie das Schreckliche, und des Todesengels schwarze Fittiche ranschten durchs Zimmer, seine eisigkalte Hand reichte sich nach ihrem Leben. Daß die Krisis dennoch vorüberging, vermochte der Arzt nicht zu begreifen.

7. Kapitel.

Fertig zum Ausflieg lag jetzt der neue Eindecker mit dem großartigen, alle bisher existierenden weit überragenden Motor in der Londoner Flugzeughalle, und heute sollte der erste Probeflug beginnen. Alles sprach von dem unscheinbaren Manne, dem der große Wurf gelungen war, der

berufen schien, dem Flugwesen ganz neue Bahnen zu erschließen, alles feierte den Ingenieur Friedrich Stern, den keiner genauer kannte, der urplötzlich auf der Bildfläche erschienen war und nun wie ein Held da stand auf stolzer, von niemanden noch erreichter Höhe. Und die Erwartungen aller Sachverständigen wurden durch die erste Flugleistung noch bei weitem übertroffen. Stern war der Mann des Tages. Für die nächste Woche plante er nun einen Fernflug über den Kanal nach Hannover, Berlin, Kopenhagen, Hamburg und von dort zurück nach London. In seinem Siegestaumel, achtete er nach Gefahr nicht, daß man seinen wahren Namen und seine Herkunft gar leicht entdecken könnte, daß sein Ruhm dadurch eine empfindliche Einbuße erleiden möchte. Was nur menschenmöglich war, sich ein anderes Aussehen zu verleihen, hatte er ja freilich getan: der schwarze Wollbart war verschwunden, das Haar trug er kurz geschoren, eine dunkle Brille verbarg die Augen, die niemand so leicht vergaß, der einmal in sie geschaut. Freilich, die kleine schwächliche, unansehnliche Gestalt konnte er nicht ändern. Nun, er vertraute auch in dieser Hinsicht seinem Genius und seinem fabelhaften Glück, auf die er sich bisher im Leben noch immer hatte verlassen können.

Der große Tag war gekommen. Schon stand der Flieger in seinem Pilotenanzug bereit, um mit dem Auto nach dem Flugplatz zu fahren, wo seiner bereits eine vieltausendköpfige Menschenmenge harrete. Fortsetzung folgt.

News' melden aus London: Der Staatssekretär des Innern erklärte, daß die britische Regierung wegen der Notwendigkeit, 15 Millionen Tonnen Kohlen mehr als bisher zu erzeugen, beschlossen habe, alle Männer vom Militärdienste zu befreien, die vor dem 24. Juni in der Kohlenindustrie angestellt waren.

Nordamerikas Präsidentenwahl. Noch keine Entscheidung.

Amsterdam, 9. November. (Tel. d. N.B.)

Nach einer Meldung des Reuters-Büro von gestern glauben die Republikaner, daß sie gesiegt haben, wenn Kalifornien und Minnesota ihre Stimmen für den republikanischen Kandidaten abgeben.

Neu-Yersey, 9. November. (Tel. d. N.B.)

Der Staat Wilson ist mit größter Mehrheit zu Hughes übergegangen, der auch in den Nord- und Weststaaten außer Ohio siegte. Auf der anderen Seite des Mississippi waren die Verhältnisse gerade umgekehrt. Staat auf Staat fiel Wilson zu, so daß jetzt Kalifornien und Minnesota die Entscheidung bringen können. Es scheint, daß die radikale Partei glaubt, Wilson habe das Land vor dem Kriege bewahrt und zur Blüte gebracht. Wilsons Liberalismus genüge vielleicht, um zu verhindern, daß Roosevelt alle Fortschrittler der republikanischen Partei zuführt. Die angelsächsischen Elemente glaubten außerdem, daß Hughes von den Deutsch-Amerikanern unterstützt werde.

Die Fliegererfolge im Westen.

Berlin, 9. November. (N.B.) [Wolff-Büro.]

Die Meldung über große Bombenangriffe unserer Flieger im Westen enthält einen sinnentstellenden Druckfehler. Es muß im letzten Absatz statt 20 mit Russen belegte Ortschaften und Lager richtig heißen: 20 mit Truppen belegte Ortschaften und Lager.

Ankunft von Austauschinvaliden.

Wien, 9. November. (N.B.) Heute um 1 Uhr nachmittags traf auf dem Südbahnhof ein Sonderzug des ungarischen Roten Kreuzes mit Austauschinvaliden aus Rußland ein.

Versenkte Dampfer.

Christiania, 9. November. (N.B.) Nach einer an das Ministerium des Äußeren gelangten Mitteilung ist der Dampfer 'Lulung' am 7. November von einem deutschen U-Boote vor Kap Le Havre versenkt worden. Ein Boot mit dem Kapitän und drei Mann ist in Havre eingetroffen; ein zweites Boot mit dem Steuermann, dem Maschinisten, dem Koch und dem Heizer wird noch vermisst.

Basel, 8. November. 'Manchester Guardian' meldet, daß im nördlichen Eismeere im Oktober 24 Frachtschiffe versenkt wurden.

Deutschland und Norwegen.

Christiania, 9. November. (N.B.) Das norwegische Telegramm-Büro meldet: Über den Inhalt der norwegischen Antwortnote an Deutschland ist noch nichts bekannt. Die Zeitung 'Verdensgang' schreibt: Selbstredend habe das Verhältnis zwischen Deutschland und Norwegen im verflossenen Zeitraum, während die Verhandlungen stattfanden, keine Veränderung erfahren. Erst mit der Überreichung der norwegischen Antwort sei der Augenblick gekommen, der eine Veränderung in der einen oder anderen Richtung bewirken könne. Das Blatt hofft, man werde die Entwicklung der Ereignisse in Ruhe abwarten.

Eine furchtbare Weichsellatastrophe.

Am Allerseelentage 124 Menschen ertrunken.

Lublin, 9. November. (N.B.) Ciemia Lubelska meldet aus Kazimierz, daß am Allerseelentage bei Ueberführung einer Fähre über die Weichsel von 145 Personen 124 im Strome den Tod gefunden haben. Wie sich herausstellt, war die Fähre schadhast. Ueberdies hat der Fährmann, um die Fahrt abzukürzen, einen falschen Kurs eingeschlagen und war in einen Wasserwirbel geraten, wodurch die Fähre zum Sinken kam. 21 Personen konnten gerettet werden. Die Opfer der schrecklichen Katastrophe, die sich binnen kaum einer Viertelstunde abspielte, sind zumeist Frauen und gehören zum Großteile dem Arbeiterstande an.

Marburger Nachrichten.

Am Felde der Ehre gefallen. Die Verlustliste Nr. 485 bezeichnet u. a. den Heldentod des Kadettaspiranten beim LZR 26 Franz Bratshchik aus Marburg.

Tausendste Ausfahrt. Das Mitglied der freiwilligen Feuerwehr und Rettungsabteilung, Herr Konrad Birch, vollendete gestern seine tausendste Ausfahrt mit dem Rettungswagen.

Zur Einrückung der Landsturmänner am 16. November. Die Präsentierung der am 16. November zum gemeinsamen Heer einrückenden Landsturmänner der Geburtsjahrgänge 1884 bis 1880 und 1892 bis 1890 findet in der Gastwirtschaft 'Gambriushalle' statt. Die Eintreffenden haben sich nach dem Eintreffen in Marburg sofort bei der Präsentierungsabteilung im Amtszentrale zu melden.

Aus der Theaterkanzlei. Bekanntlich findet morgen die erste Aufführung der großartigen Fall-Operette 'Die geschiedene Frau' statt. Fräulein Lona Berty, welche als Gast die Gonda singt, ist nicht, wie irrtümlich gesagt wurde, vom Operettentheater in Leipzig, sondern vom neuen Operettentheater in Hamburg. — Sonntag Nachmittag wird, um den Theaterbesuchern der Umgebung eine gediegene Operettenaufführung zu bieten, die beliebte Behar-Operette 'Bigeunertelie' mit der Besetzung Pirt, Koller, Schlocker, Walter, Hartmann, Bachmann, Schwarz und Bürger aufgeführt. Für beide Aufführungen gibt sich reges Interesse kund.

Marburger Biostop. Morgen gelangt das große amerikanische Detektivdrama 'Jimmy Valentine', das Rätsel der Kriminalistik, zur Vorführung. Dieses großartige Kriminaldrama, dessen Sujet äußerst spannend, hochinteressant und sehr befriedigend wirkt, zeichnet sich durch eine wirkungsvolle erstklassige Darstellung aus. Begleitet von einer herrlichen Photographie und großartigen Regie, die lobend erwähnt zu werden verdienen. Näheres morgen.

Spenden. Für die Labestelle spendeten statt Kranzspenden für die verstorbene Frau Berta Pirmer Familie Therese Westhaller 20 R., Fräulein Schiffo 16 R. — Für die Kriegsküche spendeten aus dem gleichen Anlasse Frau Oberstleutnant Hauer und Familie Weingraber 16 R., im Andenken an seine edle Gattin Herr Adolf Pirmer 50 R. Herr Adolf Pirmer spendete ferner für die Armen im städtischen Versorgungshaus anlässlich des Todes seiner Gattin einen namhaften Betrag, welcher zur Verteilung gelangte. Hierfür sei ihm hiemit herzlich Dank gesagt.

Rübenverkauf der Stadtgemeinde. Morgen Samstag werden in der Hamerlinggasse vormittags wieder weiße Rüben verkauft.

Wo man viel und billiges Fleisch bekommt Da lauscht heute wohl jeder, der diese Frage vernimmt. Die Antwort lautet: In Bosnien! Aus Sarajewo wurde unter dem 6. November gemeldet: In Bosnien wurden die fleischlosen Tage wieder abgeschafft. Diese Verfügung ergab sich aus dem Umstand, daß in letzter Zeit soviel Hornvieh auf die Märkte angetrieben wurde, daß das Angebot die Nachfrage weit überstieg. Eine Folge hiervon war, daß die Lebendviehpreise von 6 R. für den Meterzentner auf 1 R. 80 P. bis 3 R. sanken. Eine wesentliche Preissteigerung ist auch heute nicht wahrnehmbar. An maßgebenden Stellen wird der Gedanke angeregt, einen Teil des billigen bosnischen Hornviehs in andere Kronländer der Monarchie zu bringen. — Wir glauben, daß dies wohl die höchste Zeit wäre! Aus Untersteiermark werden bekanntlich die Jungschweine in großer Anzahl ins Küstenland gebracht; warum sollen wir nicht von dem Überfluß an Rindfleisch etwas haben, der in Bosnien herrscht? Um eine tüchtige Organisation des Lebensmittelverkehrs ruft unsere gesamte Bevölkerung!

Eine Bahnsendung im Werte von 1200 Kronen vom Zuge geschleudert. Am 1. d. abends hat ein Landsturminfanterist auf der Eisenbahnstrecke Böbmitz—Marburg in der Nähe des Kilometersteines 2706 einen Bund mit drei Ballen Damenstoff, adressiert an Josef Hospodar in Graz, und auf der Strecke zerstreut zwei Flanelhemden, zwei Unterhosen, eine Kose und vier Paar Socken gefunden. Diese Waren, die einen Wert von 1200 R. besitzen, müssen vom fahrenden Zuge heruntergeschleudert worden sein.

Konzert Burmeister. Ein ungemein freudiges Wiedersehen bedeutete das Konzert des Geheimen Hofrates Professor Burmeister. Auf seinem diesjährigen Programme standen ausschließlich bewährte Werke der Violinliteratur, wie die Sonate op. 24 von Beethoven und das Konzert in D-moll von Wieniawsky. Außerdem des Künstlers einzigartige Bearbeitungen von Stücken älterer Meister (Menuetti von Haydn und Beethoven) sowie zwei pikant-reizvolle Eigenwerke (Gavotte und Serenade) und der technisch ungemein schwierige Perzentanz von Paganini. Wie bei allen bisherigen Darbietungen des Künstlers, stand der Zuhörer auch diesmal unter dem Banne einer unbeschreiblichen Empfindung, mit der dieser große und reife Meister der Geige die Kunstwerke vorzutragen und zu interpretieren versteht. Die Süße, wie auch die Kraft des Tones vermählten sich bei ihm mit einer innigen Beweglichkeit des Ausdruckes zur vollendetsten Form. Die Zwischennummern füllte ein Klavierbegleiter, Willy Klaffen aus Wien, aus. Schon die Art seiner Begleitung, die sich vollkommen der Auffassung des Geigers anschmiegt, ließ ihn als Klavierspieler von besonderem Range erkennen. Nach der brillant vorgetragenen Luciafantasie für die linke Hand allein (von Beschetzky) kam in der Bearbeitung zweier Schubert'scher Lieder (Lindenbaum und Erlkönig) wieder der volle Orchesterklang bisztischer Klaviermusik geradezu berückend und vielfarbig zum Vorschein. Die Art des Vortrages bot ein erlebtes Vergnügen und fand stürmischen Beifall. Der Konzertgeber aber darf das angenehme Bewußtsein mitnehmen, den zahlreichen Zuhörern einen friedlich und unvergleichlich genossenen Abend bereitet zu haben. Dies äußerte sich in der enthusiastischen Aufnahme, die ganz besonders die Schlußdarbietungen fanden. Von den Anwesenden geradezu gedrängt und umringt, mußte der Künstler noch dem Programme einige Glanznummern hinzufügen. Der große Saal war überfüllt. Das verdient hervorgehoben zu werden.

Neues Marburger Stadtkino. Heute gelangt das herrliche Filmwerk 'Hoffmanns Erzählungen' zum 1. Male zur Aufführung. Dieses Werk erzielte überall den ungeteilten Beifall des Publikums. Die 'N. F. B.' schrieb u. a.: Einen vollen Erfolg errang die erste Vorführung des Richard Oswald-Films 'Hoffmanns Erzählungen'. Die unvergleichlich schönen Aufnahmen aus Jena und Nürnberg, die Benützung historisch getreuer Kostüme, prächtige Interieur-Aufnahmen aus jener vergangenen Zeit und die charakteristische Darstellung bedeutender Persönlichkeiten bewirken es, daß dieser Film einen direkt künstlerischen Wert erhält. Einwandfreie Photographie und vollendete Darstellung der Hauptrollen durch beliebte Bühnenkünstler, darunter Erich Kaiser-Titz, Fritz Kühne, Thea Sandten, Alice Scheel-Hedch und Resel Orla erhöhen die Wirkung dieses bedeutenden Filmwerkes. Das Experiment 'Hoffmanns Erzählungen' im Film zu bearbeiten ist somit voll gelungen.

Tod durch den Strang. Der aus Krain stammende Landstreicher angeblich namens Franz Benigal, dessen richtiger Name später als Janez Matko festgestellt wurde, hat, wie wir seinerzeit mitteilten, am 19. v. M. in Fürstenseld den Gerichtsdiener und Gefangenaussseher Nikolaus Pichler und einen Wirthäftling durch Hadenhiebe ermordet, flüchtete dann nach Ungarn und wurde dort festgenommen. Der Doppelmörder stand im militärischen Dienstverhältnis. Vor dem Landwehrgerichte Graz fand am 7. und 8. d. die landrechtliche Verhandlung statt. Mit Urteil vom 8. d. wurde Janez Matko der Verbrechen des Mordes schuldig erkannt und nebst Ausstoßung aus der k. k. Landwehr zum Tode durch den Strang verurteilt. Dieses Urteil wurde am 9. November vollzogen.

Die Zuder- und Petroleumfrage in Marburg. Infolge der Verlautbarung des Stadtrates, daß in Marburg zwei Waggon Zuder angekommen und an die Kaufleute verteilt worden sind, gab es gestern einen wahren Sturm auf die Kaufläden. Das viel beklagte Glend des 'Anstellens' machte sich in dem denkbar ausgebehtesten Maße breit. Es regnete unablässig und so standen die Frauen stundenlang im Regen und warteten und warteten, bis auch sie daran kommen. Aber der Zuder reichte nicht für alle und viele mußten nach stundenlangem Warten durchnäßt, aber ohne Zuder wieder fortgehen. Von vielen Leuten wurde darüber geklagt, daß soviel Zuder von manchen Kaufleuten an jene Käufer vom Lande abgegeben wurde, die ihrerseits wieder manchen Kaufmann

mit Waren versorgen. Ob das auf Wahrheit beruht, kann nicht festgestellt werden, aber behauptet wurde es in weiten Kreisen der Bevölkerung. Tatsache ist, daß der nach Marburg gebrachte Zucker einfach nicht genügte und daraus mag das erwähnte Gerücht entstanden sein. — Heute war wieder die Petroleumnot an der Tagesordnung. Bei den Kaufleuten war nirgends Petroleum zu bekommen und so ging wieder die Jagd nach Petroleum von Geschäft zu Geschäft. Da Marburg an der Hauptlinie der Südbahn liegt, selbst ein Knotenpunkt von Bahnen ist und in seiner nächsten Nähe sich andere Bahnhauptpunkte befinden, ist diese miserable Versorgung der Stadt, über welche die Bevölkerung sehr ungehalten ist, unbegreiflich.

Wieder zwei Kinder ertrunken. Aus Luttenberg wird berichtet: Am 5. d. kamen in Ruschinez, Gemeinde Radislaszen, das 2 Jahre 9 Monate alte Mädchen der Besitzerin Aloiska Verbnsjal und das 2 Jahre 3 Monate alte Töchterchen des Besitzers Franz Juresch zu dem unsern der Wohnung befindlichen Wassergraben, fielen hinein und ertranken darin.

Ein Opferstockmarder. In der Nacht zum 5. November wurde in die Heil.-Geist-Kirche bei Eilli eingebrochen. Der Mesner fand am Morgen den Opferstock erbrochen und seines ganzen Inhaltes beraubt. Dem Täter dürfte ein ziemlich hoher Betrag in die Hände gefallen sein.

Raub an einem Landsturmmann. Der Landsturmmann Johann Pittschel kam am 3. November gegen halb 4 Uhr nachmittags mit dem Zuge von Klagenfurt am hiesigen Hauptbahnhofe an. Pittschel, der in Radlersburg einzurücken hatte, mußte mehrere Stunden auf die Zugverbindung warten. Er begab sich mit anderen Eingedrungenen in die Stadt, zechte dort in einem Gasthause und verließ dieses in etwas angeheitertem Zustande. Auf der Gasse sprach ihn ein unbekannter Mann an, der ihn einlud, mit ihm nach Gams zu gehen, um dort bei seiner Schwester Unterkunft zu finden. Als er mit dem Unbekannten über ein Feld ging, versetzte ihm dieser plötzlich mit einem Stein einen derart wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß er zusammensank. Dann packte er ihn am Halse, hielt ihn mit der einen Hand an der Kehle fest und bemächtigte sich mit der anderen Hand seiner in der inneren Westentasche verwahrten Brieftasche mit dem Inhalt von 200 K. Dann ergriff der Räuber mit der Beute die Flucht. Der Täter ist ein großer, starker, etwa 40jähriger Mann, mit breitem Gesichte und schwarzen Schnurrbart.

**Letzte Drahtnachrichten.
Von unseren Fronten.
Glückliche Kämpfe gegen Rumänien.
Gute Beute unserer Monitore.**

Wien, 10. November. Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Westlich der Vulkan-Paß-Straße blieben rumänische Angriffe erfolglos. Beiderseits des Alttales und südwestlich von Predeal gewannen die verbündeten Truppen erneut Gelände, warfen den Feind in Stürmen aus seinen Stellungen und behaupteten diese gegen feindliche Gegenangriffe. 188 Gefangene, vier Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Auch im Gherghogebirge machten unsere Angriffe günstige Fortschritte.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Stroboda stürmten deutsche Truppen in etwa 4 Km. Breite mehrere russische Verteidigungslinien und warfen den Feind über die Niederung zurück. Außer großen blutigen Verlusten verloren die Russen 49

Offiziere, 3380 Mann an Gefangenen; 27 Maschinengewehre und 12 Minenwerfer wurden erbeutet.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Monitore der k. u. k. Donauflotte erbeuteten bei Giurgiu zwei rumänische, mit Petroleum beladene Schlepps.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
An der Bojassa gesteigerte feindliche Artillerietätigkeit.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

**Deutscher Kriegsbericht.
Sieg über Russen. Schwere blutige russische Verluste, 3429 Gefangene.**

Berlin, 10. November. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 10. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war an vielen Stellen der Front die beiderseitige Feuer-tätigkeit lebhaft. Im Sommegebiete erfolglose feindliche Teilangriffe bei Caucourt l' Abbaye, bei Gueudecourt, bei Vesboeuys und Pressoire. Stärkere französische Kräfte gingen beiderseits von Saily vor; sie wurden zum Teil im Nahkampfe abgeschlagen.

Die Flieger setzten ihre tagsüber sehr rege Tätigkeit in der mond hellen Nacht fort. In den zahlreichen Luftkämpfen haben wir im ganzen 17 feindliche Flugzeuge, die Mehrzahl beiderseits der Somme, abgeschossen. Unsere Geschwader wiederholten ihre wirkungsvollen Angriffe auf Bahnhöfe, Truppen- und Munitionslager, besonders im Raume zwischen Peronne und Amiens.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Unter Führung des Generalmajors von Bohna stürmten brandenburgische Truppen und das Inf.-Reg. Nr. 401 in der Gegend von Strobowa mehrere russische Verteidigungslinien und warfen den Feind über den Strobowabach zurück. Unseren geringen Verlusten stehen bedeutende blutige Opfer des Feindes und eine Einbuße an Gefangenen von 49 Offizieren und 3380 Mann gegenüber. Die Beute betrug 27 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer. Der Russe hat auch hier wieder eine schwere Niederlage erlitten.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Unsere Angriffe im Gherghogebirge nahmen einen günstigen Fortgang. Gelände, das in den seit 4. d. hier im Gange befindlichen Kämpfen verloren war, wurde bereits fast vollständig zurückerwonnen. Im Predeal-Abschnitte wurden westlich von Azuga neue Fortschritte gemacht und rumänische Gegenangriffe beiderseits der Paßstraße abgeschlagen. 188 Gefangene und 4 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Beiderseits des Alt erfolgreiches Gesechte, in denen sich neben bayerischer Infanterie und öst.-ung. Gebirgstruppen auch unser Landsturm besonders auszeichnete.

Balkan-Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Bei Giurgiu erbeuteten Monitore zwei rumänische mit Petroleum beladene Schlepps.

An der Dobrudschafront keine wesentliche Ereignisse.

Mazedonische Front.
Die Lage ist unverändert.
Der erste Generalquartiermeister v. Sudendorff.

**Die französische Anleihe.
Über 11 Milliarden gezeichnet.**

Paris, 9. November. (R.B.) [Ag. Havas.] Finanzminister Ribot teilte in der Kammer mit, daß die Anleihe 11.360.000.000 Francs ergeben habe.

**Frankreichs arge Kohlennot.
Schließung von Fabriken.**

Bern, 9. November. (Tel. d. R.B.) Die amtliche Begründung, daß der Sechshr-Labenschluß in ganz Frankreich die Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Munitionsfabriken bezwecke, ist nur ein Vorwand. Tatsächlich erfolgte die Maßnahme, wie die 'Liberte' heute zugibt, infolge Kohlenmangels, der sich nun neben der Transportkrise sichtbar macht. Kohlen seien selbst zu hohen Preisen nicht zu beschaffen, daher die Notwendigkeit, die Lichtverbreitung einzuschränken. Die Fabriken im Sommegebiete, so schreibt das Blatt, haben wegen Kohlenmangel schließen müssen. Die dadurch entstandene Arbeitslosigkeit sei umso schmerzlicher, als im Sommedepartement alles Brennmaterial fehle, so daß man sich fragen müsse, wie man das Essen kocht.

Wilson ist gewählt!

New-York, 9. November. (R.B.) Wilson ist gewählt.

Die Unsicherheit vor dem Ergebnis. New-York, 9. November, 4 Uhr früh. (R.B.) [Neuter-Telegramm.] Vierundzwanzig Stunden, nachdem die amerikanischen Blätter aller Parteien die Wahl Hughes für sicher gehalten hatten, war die Lage noch immer unentschieden. Auf beiden Seiten herrscht große Aufregung. Beide Parteien beanspruchen den Sieg. 'Associated Press' berechnete gestern die wahrscheinliche Stärke im Wahlkollegium. Sie gab Wilson 232, Hughes 239 Stimmen, während 60 Stimmen von 8 Staaten zweifelhaft waren.

Unwetter in Frankreich.

Paris, 9. November. (R.B.) Seit drei Tagen wüten in Nordwesten und Südwesten Frankreichs heftige Stürme mit starken Regengüssen. Vielfach werden Überschwemmungen gemeldet, die teilweise die Herbstsaat vernichtet haben. Die Stürme haben Gebäudeschäden angerichtet und Telegraphenverbindungen unterbrochen. Aus mehreren Städten werden Schiffsunfälle gemeldet.

Die Streiter für Kultur und Menschlichkeit. Unter der Ueberschrift 'Ueber 60 Volksstämme gegen die Mittelmächte' zählt das Zentralorgan der russischen Schwarzen Hundert Kiptoje Snamja nachstehende Stämme und Völker auf: Franzosen, Marokkaner, Rabysen, Senegalneger, Araber, Malgassen, Anamiten, Westindier (Bewohner der Antillen), Madagassen, Tonchinesen, Dahomiten, Kongoneger sowie Stämme aus Kambodscha, Einwohner des Fürstentums Monaco, Engländer, Schotten, Irländer, Hindu, Neuseeländer, Australier, Kanadier, Buren, Japaner, Kaplandneger, Juder, Russen, Finländer, Polen, Litauer, Tataren, Kirgisen, Kalmücken, Tungusen, Turkmener, Grusiner, Armenier, Buryäten, Serben, Rumänen, Italiener, Esten, Portugiesen und noch einige Stämme, deren Namen man nicht recht ansprechen kann. Das Blatt hebt mit besonderer Genugtuung hervor, daß in der Vereinigung gegen die Mittelmächte sämtliche Hautfarben vertreten sind: die weiße, gelbe, schwarze, braune und rötliche.

Tungsram-Lampe
ist die führende Marke!

Danksagung.

Für alle, uns anlässlich des allzufrühen Hinscheidens unseres innigstgeliebten

Erich

zugekommenen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die vielen schönen Kranz- und Blumen Spenden sagen wir vorerst auf diesem Wege unseren aufrichtigsten und tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 10. November 1916.

Familie Rudolf Kiffmann.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Samstag den 11. bis 14. November

Neuester Kriegsbericht der Meßter-Saschawoche. Aktuell.

Die Trauerfeierlichkeiten Sr. Exz. des
Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh.

Größter Amerikanerfilm!

Jimmy Valentine.

(1. Teil.) Das Rätsel der Kriminalität.
Detektivschauspiel in 5 Akten. In der Hauptrolle Robert Warwic.
Voranzeige! Mittwoch den 15. November der 1. Pflander-
Film „Mart Römers große Stunde.“

Unserem verehrten Herrn Chef Martin
Fuchs zum Namensfeste

Wünschen wir das allerbeste,
Ein dreifach Koch! bringen wir
Mit einem Gläschen Butterbier.
Von seinem ergebenen Personal.

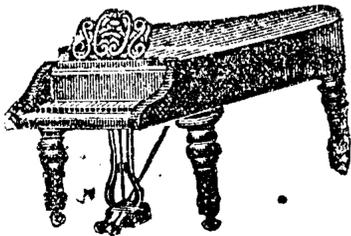
Erste Marburger Klavier-, Piano- und
Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt
Berta Volckmars Nachf.

Anton Bäuerle

(früher Isabella Pohnig)
gegründet 1860

Marburg, Obere Herrngasse 56,
1. Stock

gegenüber d. I. I. Staatsgymnasium
Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen.
Sched-Konto Nr. 154267.



Kleine Zeitung

zu haben. Tappenerplatz 6. 5473

Welcher

starker Knabe Freude und Lust hat,
das Tischlerschick zu erlernen, findet
Aufnahme beim Tischlermeister
Matzen, Marburg.

Wildkastanien

kauft jedes Quantum zum höchsten
Preis 4289

Ignaz Tischler
Tegetthoffstraße 19, Marburg.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus
Kunstblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt
Marburg, Herrngasse 8.

Verloren

vom Hauptplatz bis Kavallerie-
kaserne eine Tula-Armband-
uhr. Abzugeben gegen gute
Belohnung in der Verwaltung
d. Blattes. 5492

Besseres

Mädchen

wünscht in einem Geschäfte unter-
kommen. Gest. Anträge unter
„Treu“ an die Verwalt. d. Blattes
erbeten. 5203

Erlaubnis- Scheine

zu haben in der

Buchdruckerei L. Kraft
Edmund Schmidgasse 4.

Beamtin

sucht Zimmer und Küche samt Zu-
gehör. Anträge an die Verw. d. Bl.
unter „Abgeschl.“ rein u. sonnseitig.“

Verloren

am Dienstag abends durch die Ko-
schinegallee eine schwarzlederne
Tasche. Der ehrliche Finder wird
gebeten, den Inhalt, Schlüssel und
Paß beim Polizeiamte abzugeben.

Figurante

Schwarzschimmelstute

4 Jahre alt, 15 hoch, gut einge-
fahren, sehr fromm, ist wegen Platz-
mangel zu verkaufen. Anfrage Gast-
hof „Lamm“, gegenüber Südbahn.

Ueberführtes

Einspannerwagen

mit Dach ist zu verkaufen. An-
frage in Verw. d. Bl. 5490

Vollständige, echt gestempelte
Kriegs- u. Feldpost-
marken

Prachtsäße!

Nur an Sammler abzugeben.
Mühlgasse 34, parterre, letzte Tür.

Gut erhaltenes

Klavier

wird zu kaufen gesucht, Piano od.
Flügel. Anzufragen in der Verw.
d. Blattes. 5489

Gebrauchte

Zither

zu verkaufen. Anfrage in der Verw.
d. Blattes. 5487

Herrliche 17saitige

Kontrabaß- gitarre

ist billigst abzugeben. Anfrage
Mühlgasse 34, parterre, letzte
Tür. 5478

Wohnung

bestehend aus 3 oder 4 Zimmer f.
Zugehör zu mieten gesucht. Anträge
unter „R. R.“ an W. d. Bl.

Okkasion!

Ein Originalgeige v. Niccolò
Amato (Cremona) zu verkaufen.
Tegetthoffstraße 43, Antiqua-
riathandlung Ghra. 5464

Wohnung

mit 2 oder 1 Zimmer und Küche
wird per sofort gesucht. Anträge unt.
„Wohnung“ an die W. d. Bl. 5455

Ein gut erhaltener

Divan

wird gekauft. Unter „Divan“
an die Verw. d. Bl. 5482

Schöne schwarze

Tuchjacke,

neu, sowie großer Bilderrahmen
preiswert zu verkaufen. Kaiserstraße
8, 1. Stock, Tür 7. 5486

Originalgemälde

von J. Wagner, Motiv aus dem
Amsterdamer Hafen. Größe 87x121
Zentm., in prächtigem Barockrahmen,
als seltener Gelegenheitskauf abzu-
geben. Zu besichtigen täglich von 12
bis 4 Uhr, Nagelstraße 11, 3. Stock,
Tür 15. 5484

Gute

Zugpferde

verkauft sehr preiswert. Gestl.
Café Drau. 5480

Streng separiertes

möbliert. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofes
zu mieten gesucht. Anträge unter
„Separiert“ an W. d. Bl. 5477

Nähmaschine

keine Sorte, im guten Zustande,
mit genauer Preisangabe zu kaufen
gesucht. Unter „Maschine“ an die
Verw. d. Bl. 5483

Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zugehör ist
sofort zu vermieten, 15 Minuten
vom Südbahnhof. Anzufragen im
Spezereigeschäft Tegetthoffstraße 19.

Gute Kapitalanlage.

BESITZ

in Rosbach, circa 27 Joch Wiesen,
Wald und Obstgarten und Wohn-
haus zu verkaufen. Anfrage b. Hrn.
Sark, Herrngasse 40, 2. Stock.

Zu kaufen gesucht

ein Waschtisch, ein Nachttisch, drei
politierte Sessel, ein Spiegel und
ein Küchentisch. Anträge unter
„Insektenfrei“ an W. d. Bl. 4426

Dezimalwaage

bis 500 Kilo Tragfähigkeit, zu
kaufen gesucht. Rud. Böschnigg,
Weinellerei, Kärntnerstraße 10.

Sieben Monate alte

Zuchtschweine

(deutsches Edelschwein) sind preis-
wert zu verkaufen bei Tischlermeister,
Ziegelei in Gams bei Marburg.

Gut erhaltener

Musikautomat

mit Walzen gesucht geg. Abzahlung,
Anzufragen in W. d. Bl. 5466

Schuhmachergehilfe

wird aufgenommen für Herren-
und Damenarbeit bei guter
Bezahlung, event. Quartier.
Franz Fischer, Schulgasse 5.

Nett möblierte

Wohnung

Zimmer und Küche für ein besseres
kinderloses Ehepaar ab 15. Novemb.
zu vermieten. Anfrage Robert-
straße 1, parterre. 5457

Neues Marburger Stadtkino

Sichtspiele 1. Ranges. Eing. Domplatz.
Direktion Gustav Siege.

Heute zum erstenmale

Hoffmanns Erzählungen

nach der gleichnamigen Oper fürz.
Kino bearbeitet von
Richard Oswald.

Erich Kaiser-Tiez als Gast.

Auftreten von

Thea Sandten,

Fritz Kühne,

Reisel Orla usw.

Schlager erstens Ranges.

Billig zu verkaufen

sofort 2 schöne große Bilder.
Anfrage Kološinegallee 120,
Hausmeisterin. 5452

Schuhmachergehilfe

auf gemischte Arbeit wird gesucht.
Gute Bezahlung, auf Wunsch Ver-
pflanzung im Haus. W. Göbelich,
Schuhmacher, Schwarzgasse 6.

Hochprima

Wagenfette

in 5, 10 und 20 Kilo-Kisten
zu haben bei 5195
Ferdinand Hartinger.

Stall

für 2 Pferde ist sofort zu vermieten.
Pfarrhofgasse 6. Anfrage bei C.
Büdefeldt, Herrngasse 6. 5026

K 4,585.000

Gewinne, Spieldauer bis z. J. 1948
Nächste Ziehung schon am
15. November 1916.

Jos. v. Gutes Herz-Loos v. J. 1888
Haupttreffer 20.000 und 11.000 u.
Kassapreis per Stück K. 71.75 od.
für 5 Originallose 38 Monatsraten
a K. 3.—, 10 Originallose 38 Mo-
natsraten a K. 6.— mit sofortigem
alleinigem Gewinnrecht. Jedes dieser
Originallose wird gezogen. 5430

Bank- und Wechselhaus

Otto Spitz, Wien

L. Schottenring nur 26.

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)

übernimmt jedes Quantum Holz
zum schneiden. 3646

Karl Bacholegg,

Kartshöwin Nr. 137. Anmeldungen
Gasthaus Taserne.

Oberleutnantsgattin sucht

Pianino

zu mieten. Anni Oberländer in
Brunndorf. 5470

Ein Lehrlinge

mit guten Schulzeugnissen findet
Aufnahme bei A. Rhybil, Spezerei-
handlung. 3148

Wichtig für Schneider und
Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun-
Kärntnerstraße 13. 584

Ferdinand Rogatsch

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: **Rogatsch Marburg.**
Fernsprecher Nr. 230

empfiehlt sich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Säulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Atelier Martart nur Herrengasse 27

Um wiederholt vorkommenden Verwechslungen meiner Firma vorzubeugen, erlaube ich mir bekanntzugeben, daß sich meine Anstalt nur Herrengasse Nr. 27 befindet.

JOSEF MARTINZ Marburg a. D. (gegründet 1860)

elektrische Taschenlaternen, Haarschneidemaschinen, Papierservietten, Weckeruhren, Rasierapparate, Rasiermesser.
Alle Artikel in besten Qualitäten, und zu den mindesten Tagespreisen.

Eüchtige weibliche
:: Bürokräft ::
selbständige Arbeiterin, beider Landessprachen kundig, sucht Stelle. Sichtenegger, Tegetthoffstraße 1, 1. Stod. 5331

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspefen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei K. 4 - monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekar-Darlehen effektiviert rasch, reell und billig **Sigmund Schillinger**, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Platz 29. (Retourmarke erbeten.) 5175

Winterröcke Herbst-Ueberzieher Stutzer Jagdüberröcke Hubertusmäntel

solange der Vorrat reicht, da neue Ware nur zu höchsten Preisen zu beschaffen ist.

Emerich Müller, Marburg a. D.

Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung
und Baumaterialienhandlung

Fabrik u. Kanzlei **C. PICKEL** Schaulager
Volksgartenst. 27 Blumengasse 3.

Marburg

Telegramm-Adresse: **Pickel Marburg.** Telephon **39**

Fabrik für Betonwaren und Dachpappe.
Ausführung von Kanalisierungen, Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten.
Lager von Steinzeugröhren, Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.



Josef Brandl
Marburg a/D
Schmiedereergasse No 5

Flügel, Pianinos
Harmoniums
zu
Originalfabriks
Preisen.

Specialität:
pat Kunstmignon,
kürzester Flügel der Welt,
mit edlem kräftigerem Ton.

Reparaturen & Stimmungen

Leichteres Fuhrwerk

besorgt über Kriegsdauer A. Gimpler
Marburg, Blumengasse 18. 4830

Zu kaufen gesucht

6 Stück Sessel. Anträge unter „Gut erhalten“ an die W. d. B. 5474

Fräulein

mit Buchhaltungs- und Maschinenschreibkenntnissen, der deutschen und slowenisch. Sprache mächtig, wünscht möglichst bald in passend. Geschäfte unterzukommen. Briefe erbeten mit. Orest Lijenz, Ponigl a. d. Südb. Postkassa 22. 5471

Laubsäge

Warenhaus
gold. Pelikan
VII. Siebensterng. 24
Wien, Pratergasse 24

Das Haus

Josefgasse 3
ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen in der W. d. B. Blattes.

Wohnung

mit 2 oder 1 Zimmer und Küche wird per sofort gesucht. Anträge unt. „Wohnung“ an die W. d. B. 5455

Ein vierjähriger schöner kastanienbrauner

Wallach

frumm, Halbblut, fehlerfrei, 169 Zm. hoch, verwendbar als Zug- und Reitpferd. Abzugeben oder Tausch mit einer schönen großen Buchstute in Brunnorf bei Maria Kollnig, Bezirksstraße 5. 3331

Karl Krefznik

Marburg, Reichstraße 24.
Lager von sämtl. erstklassigen landwirtschaftl. Maschinen, Futterdämpfer u. feuerfeste Kassen.

Möbel

von billiger bis zur feinsten Ausführung, nebst allen in dieses Fach einschlagende Tapezierarbeiten, prachtvolle Dekorationsstoffe, Züllvorhänge und Decken, Dibans, Garnituren, Matratzen, Sesseln usw. liefert billigst zu den heutigen Tagespreisen

Möbelhaus Ernst ZELENKA

Marburg
Herreng. 25, Brandisg. 2
GROSSER BURGSAAL.

Zinshaus

1 St. hoch, 9 Fenster Gassenfront, massiv gebaut, neu renoviert, sehr großer Keller, 11 Parteien mit Zimmer und Küche fortwährend besetzt, Wasserleitung im Hause, ist wegen Übernahme eines Geschäftes sogleich zu verkaufen. Verzinsung abzüglich sämtlicher Steuern u. Umlagen über 6 Prozent. Nötiges Kapital 15.000 Kronen. Anzufragen bei Frau Jermann, Bankariergasse 4.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Spezerei- und Kolonialwarenhandlung des Ignaz Fichler, Tegetthoffstraße 19. 2087

Kleines Zinshaus

in der Stadt samt Bauplatz ist um 18.000 K. zu verkaufen. Anzahlung 6000 K. Adresse in der Verwaltung b. Blattes. 5462

Personen-Wage

Wägung 10 Heller.
Kinder-Wage
gegen Leihgebühr.

Mohren-Apothek Mag. Pharm. Karl Wolf, Marburg, Hauptplatz Nr. 3.

Möbliertes Zimmer

separiert, mit Badebenügung zu vermieten ab 15. November. Anfrage Mariengasse 27, 1. Stod, Ecke der Blumengasse. 5456

Vogelfutter

bei M. Verdajs zu haben.

Magnet-Lampe

Taschenlampe ohne Batterie, elektr. Licht durch Handdruck. Nur bei

Alois Heu

Marburg, Burggasse 4.

Vollständige, echt gestempelte
Kriegs- u. Feldpostmarken

Prachtsäße!

Nur an Sammler abzugeben.
Mühlgasse 34, parterre, letzte Tür.

Gute Zugpferde

verkauft sehr preiswert Geßl, Café Frau. 5480

Neu eröffnete Antiquitäten-Handlung

Tegetthoffstrasse 43-45, vis-à-vis Hauptbahnhof.

Reichhaltiges Lager von alten Bildern guter Meister, in jeder Größe, auf Holz, Kupfer, Marmor und Leinwand gemalt, von Miniaturen auf Elfenbein, von Porzellanvasen u. -Figuren, von alten Apoteker-Majolica-Vasen, alten Bronce-Figuren und -Reliefs, von griechischen und römischen Ausgrabungen, alten Teppichen, :: :: Truhen, Fächern etc. etc. :: ::

Besitze auch den Originalsäbel von Tegetthoff. Hochachtungsvoll **Johann Gyra**, Antiquar.

Sie decken Ihren Bedarf aus erster Hand bei **Funke & Loos, Schirmfabrik**

Marburg, Herrengasse 14
Einz. a. Donau.



Filialen: Wien, 1., Goldschmiedgasse 5
Wien, 3., Hauptstraße 67, Wien, 16.,
Brunnengasse 48, Muffig, Mähr.-Ditrau,
Brag, Reichenberg, Teplitz, Tetschen,
Trautenau, Troppau, Aisch, Eger,
Komotau (Firma Josef Hasler.)

Neubezüge und Reparaturen sofort.
Fabrikation der patentierten
Dehnbar-Schirmfutterale
aus Seidentrikot und Seidentaffet.

Geld!

an Personen aller Stände auch Damen gegen Monatsraten von 5 K. aufwärts. Kaufe und belehne in- und ausländische Wertpapiere, Verf. Polizzen, Lose, Kriegasanleihe und Couponeinlösung 1917. Lose gegen Monatsraten. Pawelec, Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße 65.

Zweistockhohe Wohnhäuser

füßliche Lage, steuerfrei, mit Sperrzinsiger Verzinsung, sind in der Stadt mit 30.000, 40.000 und 50.000 Kronen zu verkaufen. Auch sind neue Villen, alle neu modern, 8 Zimmer mit hartem Fußboden, Balkon, von 28.000 bis 34.000 K. sofort zu verkaufen. Anzufragen Mozartstraße 59.

Stickerereien

aller Art
Weiß- und Buntstickerereien,
Gobelin- a jour-Arbeiten,
Madrastickerereien,
Lambourierarbeiten usw.
werden schön und billig ausgeführt bei
Anna Wernigg, Kaiserstraße 5, 2. Stock.

Elektr. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische La-Batterien und Metallsebern-Blählampen in vorzüglicher Qualität bei **Alois Heu, Fahrrad- und Waffenhandlung, Burggasse 4, Marburg.**



Chinesische Zahntropfen

füllen den 1236
Zahnschmerz
sofort. Preis 1 K.
Stadtapotheke zum I. E. Adler
Hauptplatz neben dem Rathaus.



BRENNABOR

Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen
Josef Martitz
Marburg



BRENNABOR

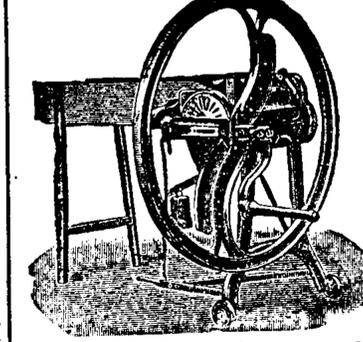
Klappwagen

in größter Auswahl von 15-100 K. Sportwagen solange der Vorrat reicht zu halben Preisen. Preislisten

45 Jahre an der Spitze. Josef Dangi's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a. teiermark.) **Gleisdorf.** (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt werden, wie: Dreschmaschinen, Göpel, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Jauchepumpen, Wiesenmooseggen, englische Gußstahlmesser, Steinwalzen, Obstmühlen mit verzinneten Vorbrechern, Wein- und Obstpressen System „Duchscher“.



Benzinmotore.
Reparaturen sowie Reserveteile sämtlicher Maschinen berechne ich zum Selbstkostenpreis. Um Irrtümern vorzubeugen, bitte genau auf den Namen **Josef Dangi's Nachf.** zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge gratis und franko.

Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren



nur solche erstklassige Fabrikate und Qualitäten kauft man am vorteilhaftesten bei
Vinz. Seiler
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter
Marburg, Herrengasse 19.

Mineralwässer

frischer Füllung. empfiehlt.

Alois Quandt, Herrengasse 4.

Anton Jellek

Segründet 1860 Segründet 1860
Installationsgeschäft und Baupenglerei
empfiehlt sich den geehrten B. T. Hausbesitzern und Kunden zur Ausführung aller Arten von **Wasserleitungen, Bäder- und Klosetteinrichtungen, Pumpen- und Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen- und Ventilationsanlagen.** Telephon Nr. 98
Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Tegetthoffstraße 55, Wielandgasse 4

Wiener **Wiener**
Versicherungs- **Lebens- und Renten-**
Gesellschaft **Versicherungs-**
in Wien. **Anstalt**
Wien, IX.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen **Feuersgefahr** für Fabriken und gewerblichen Anlagen aller Art, ferner für Gebäude, Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand, Fehlung etc., leistet überdies Versicherungen gegen **Einbruchdiebstahl, Bruch von Spiegel, Scheiben, geschlossene Gasflucht und Unfall** nach **Valorentrans-**
Alle Arten d. **Lebensversicherung** bei vorteilhaftesten Konditionen mit **garantierter 40%iger Dividende.** **Ab- und Lebensversicherung** mit **garantierter fallender Prämie.** **Rentenversicherung** **Leibrenten- u. Militärrentenversicherung** mit Prämienbefreiung beim Tode des Bezorgers ohne ärztliche Untersuchung.
Hauptagenten: **in Marburg a. D. und Umgebung bei Herrn Karl Krziket, Burggasse Nr. 8.**
Tüchtige Akquisiteure werden jederzeit unter günstigen Bedingungen angestellt.

KLASSENLOSE
VII. Lotterie
115.000 Lose — 57.500 Gewinne
Ziehung 1. Klasse 12. 14. Dez. 1916
Preise: $\frac{1}{8}$ 5.— $\frac{1}{4}$ 10.— $\frac{1}{2}$ 20.— $\frac{1}{1}$ 40.—
Amtl. Plan u. Erlagschein wird der Losendung beigelegt. Bestellen Sie per Postkarte bei der Geschäftsstelle **Leonb. Levin, Wien, I Wollz. 29.**

LEON LEWIN WIEN WOLLZEILE 29.

Trauerwaren

Hüte, Schleier, Schöße, Blusen, Jacken, Kostüme und Unterröcke in größter Auswahl bei
Johanna Ferner, Marburg,
vormals J. Hollböck
Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Rapid
An und Verkauf oder Tausch von Häusern u. Realitäten, auch Hypotheken, belorgt schnellstens Verkehrs Bureau **Rapid** Marburg 1/2 Drau **Lebaber Karl Scheidbach.**

Steuerfr. Einfamilienhaus **Damen**
4 Zimmer, Küche, Gemüse- u. Obstgarten, eine halbe Stunde v. Hauptplatz entfernt, ist um 10.000 K. zu verkaufen. Anzahlung 5000 K. Anfrage in der Zw. d. Bl. 5463
Bessere Hilfesuchende.
finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei geprüfter Geburtshelferin **Th. Woboschek, Herreng. 23, 1. Stock.** 4232

Der Del- und Fettzentrale bereit erklären, zum Preise von 16 S. für 1 Kilo übernommen werden. Kaufleute erhalten Aufschuß bei der Oesterr. Del- und Fettzentrale A. G., Wien, 1. Bezirk, Seitzergasse Nr. 1-3.

Weinversteigerung im Kriegsjahre 1916. Aus Arnfels schreibt man dem 'Gr. Tagbl.': Bei der Versteigerung im Sparfasse-Weingarten gelangten 38 Hektoliter weiße und rote gelägerfreie Sortenweine sowie 9 Hektoliter Obstmost ohne Gebinde zur Abgabe. Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß alles an Mann gebracht wurde. Die erzielten Versteigerungspreise waren ungeheuerliche: 2 bis 5 Kronen für einen Liter Sortenwein, 1 R. 10 S. für einen Liter Obstmost!

Neue Untaten kroatischer Räuber in Untersteiermark. Aus Rann wird berichtet: In der Nacht zum 2. November brachen Räuber beim Bauer Krosch in Altenborf ein und raubten 1800 Kronen nebst Kleidern. In der gleichen Nacht wollten sie den Grundbesitzer Lipej berauben und verletzten ihn derart, daß er ins Krankenhaus nach Rann übergeführt werden mußte.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Neue Erfolge gegen Rumänen.

Wien, 11. November. Amtlich wird heute verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Unsere Angriffe beiderseits des Altflusses haben weitere Fortschritte gemacht. Westlich des Predealtales erstürmten Österr.-ung. und deutsche Truppen sechs hintereinanderliegende rumänische Stellungen und behaupteten diese gegen zwei feindliche Angriffe. An diesen Frontteilen wurden 360 Gefangene eingebracht und zwei Maschinengewehre erbeutet. Im Ohergvo-Gebirge überschritten wir nördlich Hollo das Ohystricjora-Tal. Am Smotrec in den Karpathen hatte ein Vorstoß deutscher Jäger vollen Erfolg, wobei der Feind 60 Gefangene einbüßte.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich der Karajowla nahmen deutsche Truppen in schneidigem Angriff ein 120 Meter breites Grabenstück der feindlichen Hauptstellung. Fünf russische Gegenangriffe an dieser Stelle blieben ebenso erfolglos, wie jene, die der Feind gegen die neuen deutschen Gräben bei Strobowa richtete.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Döfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht.

Kämpfe im Westen. Neue russische Niederlage. Am Weg nach Sinaia Stellungen erstürmt.

Berlin, 11. November. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 11. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Klares Herbstwetter begünstigte die beiderseitige Artillerie- und Fliegertätigkeit.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Nördlich der Ancre brachte eine unserer Patrouillen aus der feindlichen Stellung zwei Maschinengewehre zurück.

Bei einem Nachtangriff gelang es den Engländern, nordöstlich von Courcelles in geringer Breite in unseren vordersten Graben einzudringen.

Den Franzosen brachte Häuserkampf bei der Kirche von Sailly-Sailles kleine Vorteile.

Im übrigen scheiterten die dort auf breiter Front geführten Angriffe. Den Bombenangriffen der feindlichen Flieger gegen Ortschaften hinter unserer Front sind gestern neun Einwohner des besetzten Gebietes zum Opfer gefallen. Der angerichtete militärische Schaden ist gering geblieben.

Im Luftkampfe und durch Abwehrfeuer sind gestern wiederum zehn feindliche Flugzeuge abgeschossen worden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Mit starken, neu herangeführten Kräften versuchten die Russen vergeblich, uns die bei Strobowa gewonnenen Stellungen zu entreißen. Die Angriffe brachen verlustreich zusammen. An der Karajowla drangen deutsche Truppen in die russische Hauptstellung südwestlich von Folw, Krasnolesnie ein und wiesen nachts fünfmalige heftige Gegenstöße des Feindes ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Am Smotrec in den Karpathen hatte ein Vorstoß deutscher Jäger vollen Erfolg. Sie führten 60 Russen gefangen aus den genommenen und zerstörten Stellungen zurück. Die Angriffe deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen an der Nordostfront von Siebenbürgen sind erfolgreich weitergeführt worden. Westlich der Straße von Predeal auf Sinaia wurden mehrere verschanzte rumänische Linien im Sturme genommen und 260 Gefangene gemacht. An der Passstraße weiter westlich spielten sich gestern nur kleine Kämpfe ab, bei denen einige Höhenstellungen von uns genommen und 200 Gefangene eingebracht wurden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Unverändert.

Mazedonische Front.

Südllich von Korca haben sich Gefechte unserer Seitenabteilungen mit französischen Truppen entwickelt. Im östlichen Teile der Ebene von Monastir und auf den Höhen nördlich der Cerna wurden von französischen und serbischen Kräften mehrmals Angriffe unternommen, die verlustreich scheiterten.

Nur südlich von Polog hat der Feind in die vordere Stellung einzudringen vermocht. An der Strumafont lebte die Artillerietätigkeit beiderseits des Butkowsaees wieder auf.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Auszeichnung des Oberleutnants Maler.

Der Bettauer Sprenger des Cimonegipfels.

Wien, 11. November. (R.B.) Wie das Armeeverordnungsblatt meldet, wurde dem Oberleutnant Albin Maler des Sapperebataillons Nr. 14 in Anerkennung tapferen und erfolgreichen Verhaltens vor dem Feinde bei Sprengung des Cimonegipfels das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsbekrönung verliehen.

Hoftrauer für Prinz Heinrich.

Wien, 11. November. (R.B.) Auf a. h. Anordnung wird für den verstorbenen Prinzen Heinrich die Hoftrauer für 8 Tage getragen. (Prinz Heinrich ist den Wunden erlegen, die er in der Dobrudscha erlitt.)

Ernennung zu Sanitätsleutnanten.

Wien, 11. November. (R.B.) Dem Normal-Verordnungsblatte des k. u. k. Heeres zufolge können auf die Dauer des Krieges jene Sanitätsführer (Landsturm-Sanitätsführer), die bei der Armee im Felde, im Sanitätsdienstleistungen bei Truppen bei mobilen Sanitätsanstalten entsprochen haben, mindestens ein halbes Jahr in dieser Charge sind und auch außerordentlich die volle Würdigkeit zur Erlangung der Offizierscharge besitzen, zu Sanitätsleutnanten in der Reserve bezw. Landsturm-Sanitätsleutnant auf Kriegsdauer ernannt werden. Sie haben zur Uniform ihres Standeskörpers die Genfer Armbinde zu tragen. Voraussetzung ist auch die Beendigung von mindestens vier medizinischen Studiensemestern.

Gesunkener Dampfer.

London, 10. November. (R.B.) Wie Lloyd's meldet, ist der englische Dampfer 'Bogota' gesunken.

Hochwasser in Italiens Kriegszone.

Lugana, 11. November. (R.B.) In der Kriegszone sind die Flüsse Piave, Tagliamento, Bivenza und andere reißend angeschwollen und teilweise aus den Ufern getreten.

Verstorbene in Marburg.

- 4. November: Salaba Marie, Bahnteilfahrschmiedsfrau, 59 Jahre, Windenauerstraße.
- 5. November: Pfriemer Verta, Hausbesitzerin, 72 J., Tegethoffstraße.
- 7. November: Schalamun Josef, Waise, 5 Jahre, Kärntnerstraße.
- 8. November: Merl Käthe, k. k. Postoberoffiziersfrau, 40 Jahre, Herrengasse. — Schlesinger Aloisia, Besitzerswitwe, 80 Jahre, Ueberfuhrstraße.

Infektionskrankheiten. Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 5, zugewachsen 2, geheilt 2, verbleiben 5. Diphtherie verblieben 7, zugewachsen 6, geheilt 5, gestorben 1, verbleiben 7. Typhus verblieben 0, zugewachsen 2, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 2.

Der Marburger Stadtverschönerungs-Verein dem wir das Entstehen aller öffentlichen Anlagen und Alleen zu verdanken haben, sorgt durch die Erhaltung und Erweiterung derselben nicht nur für die Schönheit unserer Stadt, sondern auch für das Wohl der gesamten Bevölkerung. Möge demnach jeder, der noch nicht Mitglied dieses Vereines ist, demselben beitreten. Mitgliedsbeitrag nur 4 Kronen. Anmeldungen an den Kassier des Vereines, Herrn Dr. Faleschini oder beim Schriftführer M. König.

MUSEUM

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude. Jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

SIROLIN "Roche"

bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.

Wer soll Sirolin nehmen?

- Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche heilen.
- Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
- Asthmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.
- Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Erhältlich in allen Apotheken & Kiosken

Beschlagnahme des Mohnes u. des Leinsamens

MOHN*) UND LEINSAMEN

sind laut Minist.-Verordnung R.-G.-Bl. Nr. 257 vom 11. August 1916, bzw. R.-G.-B Nr. 302 vom 2. September 1916 zu Gunsten des Staates beschlagnahmt.

Die beschlagnahmten Saaten dürfen weder verbraucht, verarbeitet, verzehrt, verfüttert, noch freiwillig oder zwangsweise veräußert oder angekauft werden. Demgemäß ist deren Verwendung auch im eigenen Betriebe verboten.

Die Besitzer der beschlagnahmten Saaten sind verpflichtet, sie der Oesterreichischen Oel- und Fettzentrale, welche zu deren Uebernahme bestimmt ist, anzumelden und zu den in den Verordnungen festgesetzten Preisen und Bedingungen zu verkaufen.

Uebertretungen dieser Verordnungen und jede Mitwirkung bei deren Vereitlung werden, sofern diese Handlungen nicht einer strengeren Strafe unterliegen, von der politischen Behörde mit Geld bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft.

Oesterr.- Oel- und Fettzentrale A. G.
Wien, I., Seitzergasse 1-3.

*) Von der Beschlagnahme ausgenommen sind im Besitze Einzelner befindliche Vorräte von Mohn, welche die Menge von 5 Kilogramm nicht übersteigen.

Möbel!

eigener Erzeugung
in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister
r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3

Badewanne

ist zu verkaufen. Anfr. nachmittags
Bartstraße 12, beim Hausmeister.

Köchin

sucht Posten in einem Militärspital.
Anfragen in der B. d. Bl. 5497

Verkäufer

der Gemischtwarenbranche
(Manufakturist) militärsfrei,
wünscht seine Stelle zu ändern.
Gefl. Anträge unter 900, Post-
lagernd Peltau.

Geschäftshaus

in Marburg, mit Portal und Schaufenstern,
Hofgebäude mit Stallung, für jedes Ge-
schäft geeignet, wegen gänzlicher Zurück-
ziehung zu verkaufen. Anzufragen beim
Eigentümer Emerich Müller in Marburg.

Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf
Hauptplatz 3
gegenüber dem Rathaus.

Täglicher Postverband.

Telephon Nr. 132

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

Bestand seit
1795.

die bestens eingerichtete

Int. Telephon
Nr. 24.

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bot“.

Formularen, Tabellen,
Vollmachten, Quittungen,
Blankette, Expensare.
Preislisten, Rechnungen.
Sirmadruk auf Briefe und
Kuverte. Karten jeder Art.

Speise- und Getränke-
Tarife, Kellnerrechnungen,
Etiketten, Menükarten etc.
Werke, Broschüren,
Zeitschriften, Sachblätter,
Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte,
Liedertexte, Einladungen,
Tabellen, Kassabücher etc.
Anschlagzettel in jeder
Größe u. Farbe, Trauungs-
karten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten
für Gemeindeämter,
Verzehrungssteuer-Abflin-
dungsvereine, Bauherren
Kaufleute, Handels- und
Gewerbetreibende u. s. w.

Geschäftstüchtiger, angesehener

Persönlichkeit

bietet sich Gelegenheit zu reichlichem Nebeneinkommen durch Uebernahme der Hauptvertretung für Marburg und Umgebung einer sehr bedeutenden besteingeführten Versicherungs-Gesellschaft.

... Geschäftsstock vorhanden. ...

Gest. Offerte zu richten unter „Gesicherte Stellung F 17“ an Kienreichs Anzeigevermittlung in Graz.

Besondere Gelegenheitskäufe

im

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl. Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 300, 400, 500, 600 bis 1500. Dekorationsdivane K 160—240. Ledersessel K 19. Speiseauszugstische K 70, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 240, Küchenkredenzen K 64, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 100—190, lackiertes Schlafzimmer K 225, poliert. Schlafzimmer K 380, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 400, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 32, Chiffonäre K 43, Tische K 26 Sesseln K 500, Ottomane, Ruhebetten K 68, Schreibtische K 80, Toilette-Spiegel K 34, Einsätze, Matratzen K 22.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergsturm“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 22, Eisenbetten K 35 bis K 60, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 46, 58, 66, 80, Messingbetten K 10, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkasernen zusammenlegbar K 28, 36, 46. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.

Neu Kralik's Neu Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

Giltig vom 1. Oktober 1916

ohne Inserate, nur 14 Heller

Borrätig in den k. k. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

WOHNUNG

mit Zimmer und Küche oder zwei Zimmer und Kabinett u. 3 Personen sofort zu mieten gesucht. Eine Wohnung von 10 R. demjenigen, der mir eine Wohnung besorgt. Anträge unter „N. G.“ an Ww. d. B. 5519

KOMMIS

tüchtiger Verkäufer, wird aufgenommen bei Josef Wlaga, Tegetthofstraße. 5533

Kleines neues

HAUS

steuerfrei, mit 1 1/2 Joch Grund, 1 1/2 Stunde von Marburg entfernt, zu verkaufen. Anfragen Kärntnerstraße 31, Tür 5. 5314

Stickerien und Näharbeiten

jeder Art, auch Wäscheausbessern, Knopfslöcher usw. werden gut und billig ausgeführt. Adresse: Kaiserstraße 4, 2. Stock, rechts.

Zu verkaufen

Herren- u. Damenhüte, Herremantel und Kinderhüte. Kärntnerstraße 2, 1. Stock.

Schuhmachergehilfe

auf gemischte Arbeit wird gesucht. Gute Bezahlung, auf Wunsch Berpflegung im Haus. W. Görlich, Schuhmacher, Schwarzgasse 6.

Stall

für 2 Pferde ist sofort zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. Anfrage bei E. Büdefeldt, Herrngasse 6. 5026

Gute Kapitalanlage.

BESITZ

in Roßbach, zirka 27 Joch Wiesen, Wald und Obstgarten und Wohnhaus zu verkaufen. Anfrage b. Frn. Carl, Herrngasse 40, 2. Stock.

Ein Lehrling

mit guten Schulzeugnissen findet Aufnahme bei A. Rybicki, Spezerhandlung. 3148

Fräulein

gesucht

zu 3 erwachsenen Kindern für Nachmittage, das denselben Nachhilfe in den Schulaufgaben, Klavierübung und in slowenischer Sprache Unterricht erteilen könnte. Anträge unter „Ernsthaft“ an die Ww. d. B. 5527

Storkhohes Eckhaus

in der Nähe der Reichsbrücke zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Auskunft in der Ww. d. B. 5514

Zu verkaufen:

kurzer Pelzrod. Gerichtshofgasse 14, 2. Stock, Tür 9.

Haus

mit 2 Zimmer, 2 Küchen, kleinem Wirtschaftsgebäude, Gemüsegarten und Brunnen ist in Neudorf, Unter-Rotweinerstraße 18, bei Marburg um 7000 R. zu verkaufen. Anfrage in Pöbersch, Frauastaudnerstraße 26 (bei Marburg) im Geschäft. 5528

Beamtin

nicht Zimmer und Küche samt Zugehör. Anträge an die Ww. d. B. unter „Abgeschl., rein u. sonnseitig.“

Summe Bekanntheit

mit einem gefesteten Mädchen oder alleinstehender Frau, die geeignet ist für ein kleineres Geschäft nach Kriegsbeendigung. Briefe unter „Anständig 39“ an Ww. d. B. 5516

Acker

zu kaufen gesucht in der Kärntnervorstadt. Auskunft in der Ww. d. B. 5506

Fräulein

welches im Schneidern bewandert ist, sucht Stelle in einem Konfektionsgeschäft ab 1. Dezember. Anfrage in der Ww. d. B. 5518

Ältere Frau

im Bügeln und Wäscheausbessern gut bewandert, bittet in Hotels od. Privathäuser um Beschäftigung. Adresse unt. Wäglarin, Windenauerstraße 8. 5521

Schöner Besitz

zirka 4 Joch, 1/4 Stunden von Marburg zu verkaufen. Anfrage in Ww. d. B. 5524

Wohnung

2 Zimmer und Küche od. 1 Zimmer, Kabinett und Küche zu mieten gesucht. Anträge unter „Schön und rein“ an Ww. d. B. 5526

Zu verkaufen

einige schöne Legehühner, darunter Minorca (Rasthühner). Anfrage Frauengasse 13. 5517

Hausmeisterposten

wird gesucht. Adressen erbeten an die Ww. d. B. 5515

Jede Art Wäsche

sowie Kleider und Vorhänge werden schönstens gepuht und gewaschen. Feinpulerei Bittringhofgasse 30.

Starter

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Tischlerei Kaiserstraße 18. 5503

Wein u. Most

zu verkaufen. Roßbach 135 b. Groß.

Gut erhaltenes

Klavier

wird zu kaufen gesucht, Piano od. Flügel. Anfragen in der Ww. d. B. Blattes. 5489

Streng separiertes

möbliert. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofes zu mieten gesucht. Anträge unter „Separiert“ an Ww. d. B. 5477

Sieben Monate alte

Zuchtschweine

(deutsches Edelschwein) sind preiswert zu verkaufen bei Tschernitschek, Ziegelei in Gams bei Marburg.

Originalgemälde

von J. Wagner, Motiv aus dem Amsterdamer Hafen. Größe 87x121 Zentm, in prächtigem Barockrahmen, als seltener Gelegenheitskauf abzugeben. Zu besichtigen täglich von 12 bis 4 Uhr, Nagelstraße 11, 3. Stock, Tür 15. 5484

Ueberführtes

Einspannerwagen

mit Dach ist zu verkaufen. Anfrage in Ww. d. B. 5490

Dezimalwaage

bis 500 Kilo Tragfähigkeit, zu kaufen gesucht. Rud. Löschnigg, Weinkellerei, Kärntnerstraße 10.

Grabkränze

Probantets, wetterfest, sowie auf Arabischen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäzille Büdefeldt

Kärntnerstraße 6

In reicher Auswahl

Weihnachts- und Neujahrs Geschenke

in gezeichneten, angefangenen und fertigen Handarbeiten mit dazugehörigem genügenden Material, wie: Schlingwolle, Berggarn, nord. Wolle, Seide usw., ebenso Schaf- und Baumwolle zum Stricken. Rechtzeitig bestellte Stickereien werden sorgfältig ausgeführt, auswärtige Aufträge gewissenhaft erledigt.

Bosnische Blusen- und Kleiderstoffe handgewebt in Wolle und Seide.

Bosnische Teppiche handgeknüpft und gewebt, empfiehlt den verehrten Kunden bestens

Wilhelmine Berl, Marburg, Schulgasse 2.

Die VII. Klassenlotterie beginnt!

Erste Ziehung schon am 12. und 14. Dezember 1916

Haupttreffer

K 300.000, 200.000, 100.000

und viele große Gewinne, nebst einer Prämie von

K 700.000

Höchstgewinn mindestens
702.000 K., möglicherweise

Eine Million Kronen

Jedes zweite Los gewinnt!

Amtliche Lospreise: $\frac{1}{4}$ 40 Kronen, $\frac{1}{2}$ 20 Kronen, $\frac{1}{4}$ 10 Kronen, $\frac{1}{8}$ 5 Kronen.

Amtlicher Spielplan kostenlos. Sofortige Zusendung der Originallose mit Erlagschein. Bestellungen per Postkarte, am sichersten per Postanweisung.

Geschäftsstelle der kais. kön. Klassenlotterie

Freischberger & Co., Wien I., Operngasse 14.

Neues
Marburger Stadtkino
Sichtspiele 1. Ranges. Eing. Dompf. -
Direktion Gustav Siege.

Heute zum erstenmale

Hoffmanns Erzählungen

nach der gleichnamigen Oper für-
sino bearbeitet von
Richard Oswald.
Erich Kayser-Tietz als Gast.
Auftreten von
Thea Sandten,
Fritz Kühne,
Luis Neher,
Kessel Ulla usw.
Schlager erstens Ranges.

Der Uhu, Naturaufnahme.

Berliner unter sich.

Ein Aprilscherz.

Vorstellungen 6 und 8 Uhr.
Sonn- und Feiertag $\frac{1}{3}$, 4, 6 u.
8 Uhr.

Für Sammler!

Zwei Altwiener-Schalen samt Unter-
tassen preiswert zu verkaufen. Ger-
rengasse 46. 3. Stock, Tür 10.

Gasthaus-Wiedereröffnung.

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Marburg und
Umgebung bekannt zu geben, daß ich das

Gasthaus „Zum Fischerwirt“

vorm. Brudermann bei St. Peter wieder eröffnet habe
und bestrebt sein werde, durch gute Getränke und aufmerksame
Bedienung die geehrten Gäste zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll **M. Wimmer.**

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hameringgasse.

Samstag den 11. bis 14. November

Neuester Kriegsbericht der Meßter-Gaschawoche. Aktuell.

Die Trauerfeierlichkeiten Sr. Exz. des
Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh.

Größter Amerikanerfilm!

Jimmy Valentine.

(1. Teil.) Das Rätsel der Kriminalistik.

Detektivschauspiel in 5 Akten. In der Hauptrolle Robert Warwid.
Voranzeige! Mittwoch den 15. November der 1. Pflander-
Film „Mark Römers große Stunde.“

**Erste Marburger Klavier-, Piano- und
Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt**
Berta Volckmars Nachf.

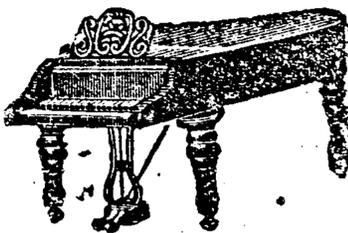
Anton Bäuerle

(früher Isabella Sonnig)
gegründet 1860

Marburg, Obere Herrengasse 56,
1. Stock

gegenüber d. I. I. Staatsgymnasium

Katzenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen.
Scheckkonto Nr. 154267.



Nur innerhalb !! 14 Tagen !!

ist sehr preiswert zu verkaufen eine
hübsche, moderne, der Neuzeit ent-
sprechende, komplette 55"2

Schanteinrichtung

bei Johann And. Maicen, Tischler-
meister, Erzeugung von Eischränken
in Marburg.

Achtung! Achtung!

Kunst- und Luxusmöbel

nach eigenen Entwürfen oder alten
Meistern, Tränkstuben und Bill-
einrichtungen aus Birnbholz mit
Brandmalerei erzeugt

Albert Böhnig,

Holzbildhauer,
Wiebengasse 2, beim Stadtfriedhofe.
Dafelbst wird ein Lehrling auf-
genommen. 5529

Gelegenheitskäufe.

Barchent Reste für Kleider usw., alle
Farben u. Muster per Met. R. 3.30,
3.60, 4.—, 4.50, Flanel-Reste für
Kleider und Wäsche per Met. R. 2.90,
3.45, 3.90, 4.10 und 4.50. Die Zu-
sendung erfolgt per Nachnahme. A.
Wittmann & Sohn, Wien, VII,
Verchenberggürtel 18. 5532

Korrespondenz.

Solider Slowene, bez. Unteroffizier,
schlank, 32 Jahre alt, wünscht mit
hübscher schwarzer Dame v. größerer
gefehrter Gestalt ehrbare Befannt-
schaft. Zuschriften unter „Zufrieden-
heit“ an die B. d. Bl. 5493

Instruktor

für Realschüler 2. Kl. gesucht. An-
träge mit Honorar erbeten unter
„Instruktor 30“ an die B. d. Bl.

Wer

wäre geneigt, mit anständigem
Mädchen in flotte Korrespondenz
zu treten. Anträge unter „Luftig“
an die B. d. Bl.

Kräftige

Wäscherin

übernimmt Wäsche außer Haus.
Anzufragen Kaiserngasse 23, bei Frau
Spindler.

Zu verkaufen

preiswert ein schönes blaues Damen-
kostüm und ein neuer schwarzer
Herreroch. Anzufragen in der B. d. Bl. 5513

Fräulein

geheften Alters, welches zwei Jahre
eine Kraft selbständig geführt hat,
sucht passenden Posten. Anträge
unter „R. R.“ an die B. d. Bl.

Züchtige

Arbeiterinnen

werden aufgenommen bei M. Nebogg,
Müllingerstraße 68.

VILLA

in der Stadt, mit drei kleinen
Wohnungen, 9 Jahre steuerfrei,
ist preiswert zu verkaufen.
Anfr. i. d. B. d. Bl. 5369

Zu verkaufen:

2 Stück kleine Aufsatzbetten samt
Strohmatr., Matrasen, Decke u. Kopf-
polster. Biltzinghofgasse 12, im Hofe,
Anstreicherwerkstatt.

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern und
Küche wird von kinderlosem Ehepaar
gesucht. Anträge unter „Dauernd“
an die B. d. Bl.

Zu vermieten

Sparherdfläche mit Verhütung des
Bettes an eine alleinstehende nette
deutsche Person. Webergasse 9, 1. St.

Nett eingerichtete

Zimmer

2 Fenster, sonn- und gassenseitig,
vom 15. November zu vermieten.
Kaiserstraße 4, 2. Stock, rechts.

Berkauflerin

wünscht in einem Geschäfte unterzu-
kommen. Geht auch auswärts. An-
träge unter „A. Sch.“ Eisenstraße 12.

Hebelpumpe

1 1/2 zöllig, sehr gut erhalten, ist preis-
wert zu verkaufen. Anfrage in der
B. d. Bl. 5499

Ungarische Salami

aus Rindfleisch erzeugte Primaware
R. 1650 per 100 Kilo
ab Budapest gegen Vorkassa an die
Ung. Anfiel- und Parzell-Bank,
Att.-Gef. Budapest.

Probefsendung 25 K. Bestellungen an
J. Bander, Graz, Stadlgasse 2.

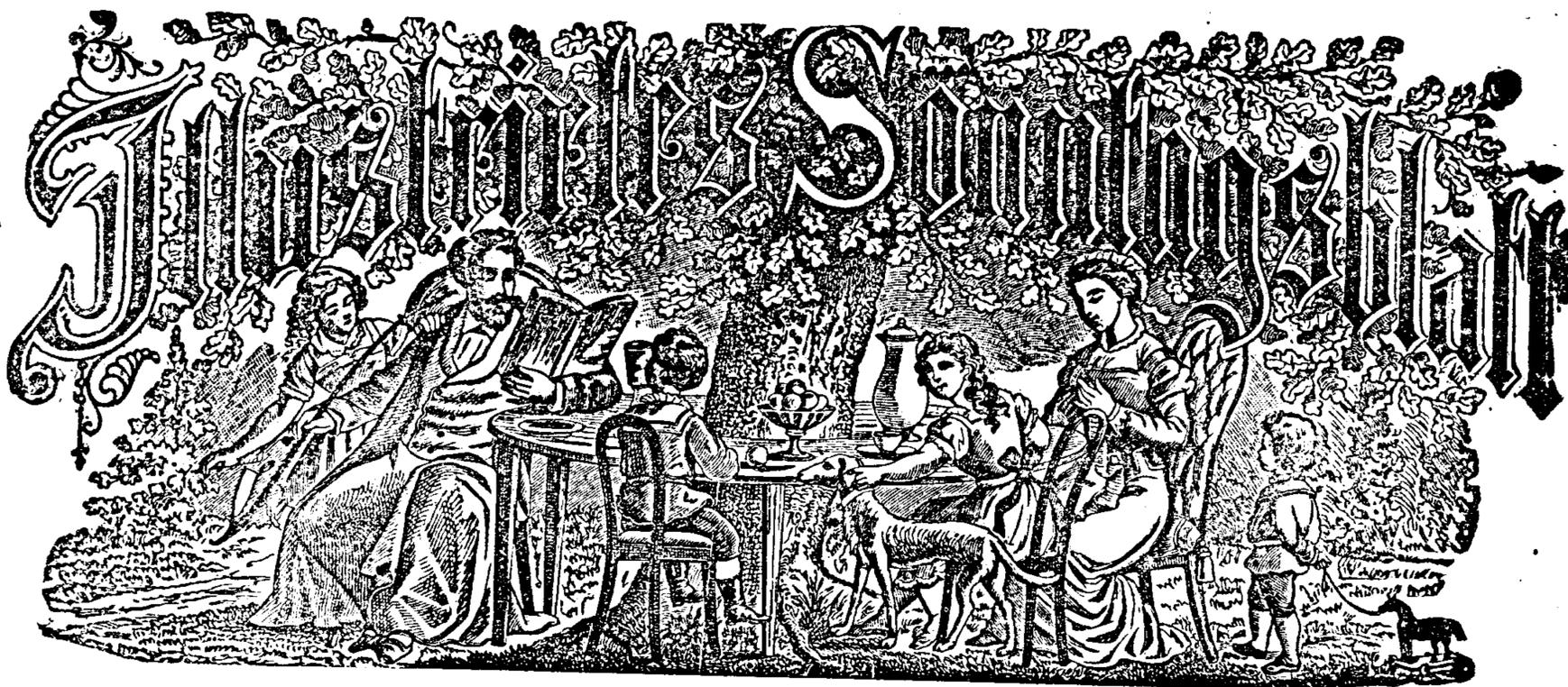
Das gesamte Lager in Herren-Winterröcke, Stulzer, Ueberzieher,
Anzüge, sowie Knabentkleider

wird wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäfte preiswert verkauft.

Gut gearbeitete Konfektion als voller Ersatz für Maß-Bestellung.

Günstige Gelegenheit solange der Vorrat reicht.

Emerich Müller, Marburg a. D.



Verlag von L. Krolit, Marburg.

Nr. 39

Gratisbeilage zur „Marburger Zeitung“.

1916

Ein freundlicher Empfang.

Eine kalifornische Skizze von F. Gerstäker.
Schluß. Nachdruck verboten.

Der frische Grog, den sich der Steuermann gehraut, schmeckte ganz ausgezeichnet, war nur ein klein wenig zu stark geworden — aber besser zu stark, als zu schwach. Sagte doch schon jener nordamerikanische Indianer: „Du viel Whisky ist gerade genug.“ Bohmeier dachte ebenso, und da er genau wußte, wieviel er ungestraft vertragen konnte, machte er sich auch keine Sorgen darüber. Er verzehrte sein frugales Abendbrot, stellte dann sein letztes Glas Grog neben seine Matratze als „Schlaftrunk“, wie er es nannte, und zündete die Nachtlampe an, da man nicht wußte, wie rasch man einmal Licht gebraucht; jedenfalls war es eine ihm vom Kapitän besonders eingeschärfte Maßregel. Seine Harpune lehnte er rechts daneben, daß er sie leicht im Griff hatte, und das Futteral mit dem Revolver lag ebenfalls schon auf seiner Matratze — er brauchte nur die Schnalle der Deckklappe zu öffnen und hatte ihn dann im Griff — wenn er ihn eben haben wollte.

Uebrigens fürchtete er für sich nie die geringste Gefahr. Es waren allerdings schon einige Ueberfälle und Beraubungen von Schiffen vorgekommen — man erzählte sich wenigstens davon — aber vor längerer Zeit nicht in den letzten Monaten, und dann wäre es auch keinem so leicht geworden, ohne Geräusch an dem ziemlich hohen Schiff hinaufzuklettern; dem Kapitän, wenn er morgens zurückkehrte, mußte er ja so immer die Fallreepstreppe niederlassen. Bohmeier dachte auch an nichts dergartiges, streckte sich behaglich auf seiner Matratze aus und rauchte und trank, bis er zuletzt müde wurde, den Zigarrenstummel weg und über Bord schleuderte — er hörte ihn ordentlich zischen, als er aufs Wasser traf — und sich dann ruhig auf die Seite legte. — Lieber Gott, wenn ein Mensch den ganzen Tag nichts zu tun hat, verlangte er doch auch nachts seine Ruhe!

Es dauerte in der Tat nicht lange, so nahm ihn Morpheus — nach dem poetischen Sprachgebrauch — in die Arme, und wie lange er so geschlafen hatte, wußte

er eigentlich nicht. Plötzlich war es ihm, als ob er seinen Namen rufen hörte — einmal, zweimal, dreimal — und wieder und wieder. Er glaubte dabei, er träume, schien sich aber auch wieder seines Schlafes bewußt und brauchte in der Tat eine geraume Zeit, um sich selber munter zu bekommen. Endlich hatte er diese Art von Beläunung, die auch vielleicht von dem Grog herrührend auf ihm lag, abgeschüttelt und richtete sich rasch, ja fast erschreckt, empor.

Er horchte. Drüben auf dem heute eingekommenen Bremer Schiff schlugen sie vier Uajen — war das 10 Uhr abends oder 2 Uhr morgens? Ehe er aber nur ausgezählt und sich selber Rechenschaft über eine mögliche Zeitbestimmung geben konnte, traf ein anderes Geräusch sein Ohr, das ihn bestürzt zusammenfahren machte.

Unten an Bohmeiers Schiff scheuerte ein Boot — er fühlte es mehr, als er es hörte, denn es ist ganz eigentümlich, wie deutlich das fest ineinander gefügte Holz eines Schiffes die leiseste Berührung desselben von einem fremden Gegenstand fortspflanzt. Wenn nur der Kiel auf irgend einer Untiefe leise den Sand scheuert, zittert es von den Beinen herauf, durch den ganzen Körper, bis in die Fingerspitzen hinein wie mit einem elektrischen Schlag, und das Anstoßen eines Bootes, selbst vorn am Bug, hört man sogar bei verschlossenen Türen bis in die Kajüte hinein — oder fühlt es vielmehr. Das mußte es auch sein, was den Steuermann aus seinem bärenfesten Schlaf geweckt hatte; denn auf weiter erinnerte er sich nichts, und wie er jetzt aufhorchte, hörte er deutlich draußen am Schiff ein Geräusch, als ob jemand versuche, daran emporzuklettern.

„Wart', Kanaille,“ brummte der Steuermann, wie er sich dessen nur klar bewußt war, „dir will ich den Kizel vertreiben!“ Und rasch nach seinem Revolver tappend, griff er das Futteral, erhob sich geräuschlos von seinem Lager und glitt zu der Schanzkleidung. Er behielt aber nicht einmal Zeit, erst hinüber zu sehen, wer und was ihn bedrohe. Kaum stand er davor, hob sich schon ein Kopf darüber hin, und Bohmeier — nur in dem einen Gefühl, sein Leben gegen eine Bande von Strauchdieben zu verteidigen, hob seinen Revolver

dicht vor die Stirn des Fremden und drückte ab.

Der Kapitän war indessen an jenem Abend ruhig ans Land und zu seiner gewöhnlichen Gesellschaft gefahren, wo sie dann die halbe Nacht bei einer gemütlichen Partie Whist verbrachten. Heute aber sollte er keine Zeit dazu bekommen; denn er fand den bei seiner Fracht bedeutend interessierten Kaufmann, der ihn schon mit Ungeduld erwartete, weil er noch ein paar aus den Minen zurückgekehrte Matrosen aufgefunden, die wahrscheinlich bewogen werden konnten, die Reise mit ihm zu machen.

Treulich durften sie dann nicht langen Raum zum Ueberlegen behalten, und je rascher der Handel mit ihnen abgeschlossen wurde, desto besser. Beide gingen auch augenblicklich daran, um sie aufzufuchen, fanden das aber nicht so leicht, wie sie anfangs gedacht, denn es gab schon damals in San Franzisko eine Menge von Pläzen, wo sich die Leute abends amüsieren konnten. Endlich — es war fast um zwölf Uhr — trafen sie mit ihnen in einem der Spielzelte, im Eldorado, zusammen und gingen nun in ein französisches Weinhaus, um dort das Nähere zu besprechen.

Die Bedingungen, die der Kapitän stellte, waren übrigens so verlockend — das Leben in Kalifornien hatten sie auch auf eine Weile satt, — daß sie endlich darauf eingingen und sich bereit erklärten, morgen früh um zehn Uhr mit ihren Kisten an Bord zu sein, und während der Kaufmann versprach, alles Nötige in der Stadt zu besorgen, daß sie bestimmt schon morgen oder vielmehr heute ihre Fracht bekämen, war es nötig, daß der Kapitän selber augenblicklich an Bord seines Schiffes zurückkehrte, um dort mit seinem Steuermann alles zu besprechen. Mit Tagesgrauen wollte er dann wieder zurück ans Land sein. Lieber Gott, er wäre die ganze Nacht hin und her gelaufen, nur um hier fort aus dem verwichenen Land zu kommen, das er herzlich satt hatte. Jetzt aber war die Aussicht dazu vorhanden, und er zögerte denn auch keinen Moment, um wenigstens alles zu tun, was in seinen Kräften stand, das Auslaufen zu beschleunigen.

Rasch hatte er unten am Werft sein Boot gefunden, das dort an doppelter Kette an-

geschlossen lag; das Ruder brachte er schon von oben mit herab, wo er es bei einem Bekannten eingestellt, und ließ nun vom Land der Richtung zu, in welcher sein Fahrzeug, die „Gefine Mengsen“, lag.

Es hatte allerdings einige Geschicklichkeit dazu gehört, sich in dem Gewirr von Fahrzeugen, noch dazu bei Nacht und Nebel, zurecht zu finden. Der Seemann hatte aber den Weg schon so oft gemacht, daß er nicht einen Augenblick im Zweifel blieb und seinen Kurs so genau hielt, als ob er nach dem Kompaß steuere. So wand er sich zwischen den verschiedenen dort ruhig vor Anker liegenden Fahrzeugen durch, bis er seine Bark da draußen etwas weiter ab erkennen konnte, und wickte sein kleines Boot dann scharf drauf zu. Er hatte sie auch bald erreicht — das gewöhnliche Wachtlicht brannte oben; aber sein Steuermann, der ihm erst die Fallreepstreppe herunter lassen mußte, schlief wahrscheinlich. Er hielt also etwa zehn oder zwölf Schritt vor dem Schiff und rief dasselbe an.

Keine Antwort erfolgte.

Er rief den Steuermann jetzt beim Namen, laut und immer lauter — alles umsonst; das Fahrzeug schien wie ausgestorben und nichts an Bord regte oder rührte sich. — Was zum Henker war denn da vorgegangen? — Den Kapitän überkam ein ganz unheimliches Gefühl — sollte es wirklich der in San Franzisko herumtreibenden Bande gelungen sein, den Steuermann im Schlaf zu überraschen und — „Bohmeier!“ schrie er noch einmal so laut er konnte, „oh, Bohmeier!“

Es war alles umsonst, er erhielt keine Antwort, und wenn sich der unglückliche Mann noch an Bord befand, so lag er wahrscheinlich erschlagen auf Deck in seinem eigenen Blute.

Dem Kapitän wurde es zuletzt unheimlich, und er beschloß endlich, selber nachzusehen, wie es da oben stand. Er mußte Gewißheit haben. Ohne länger zu zögern, fuhr er jetzt an die Bark hinan, an welcher er, wenn er sich hoch aufrichtete, eben die Klappen der Puttingbolzen erreichen konnte, hob sich daran etwas in die Höhe, schob die Wurfleine durch die Rüsteisen, um das Boot erst fest zu machen, und schwang sich dann selber dort hinauf. Es hatte allerdings einige Schwierigkeit; aber es ging doch, und wie er nun erst seinen Fuß auf die Leiste des Schanzdeckes brachte, richtete er sich auch empor und hob jetzt seinen Kopf über die Schanzkleidung, von wo er das Deck überblicken konnte.

In demselben Moment, und ehe er nur imstande war, einen Fuß auszustößen, tauchte eine dunkle Gestalt dicht vor ihm empor, die er recht gut erkannte — es war sein eigener Steuermann Bohmeier; aber zugleich sah er auch in die Mündung von dessen Revolver und — Klipp! Klipp! Klipp! schlug dreimal rasch nacheinander der gegen ihn abgedrückte Hahn der Waffe matt und erfolglos auf die Pistons nieder.

„Ihr habt wieder einmal keine Zündhütchen aufgesetzt, Bohmeier,“ sagte der Kapitän mit der größten Seelenruhe, indem er noch in seiner Stellung blieb.

„Herr du meine Güte, der Kapitän!“ schrie aber Bohmeier entsetzt auf, indem ihm der Revolver vor Schreck aus der Hand fiel, „da hätte ich ja beinahe —“

„Euren eigenen Kapitän totgeschossen, ja wohl,“ ergänzte dieser, indem er jetzt über

die Reeling hinüber auf Deck sprang, „aber ohne Zündhütchen gehts eben nicht.“

„Ja, aber, Kapitän, um Gottes willen, wo kommen Sie mitten in der Nacht und so heimlich her?“

„Heimlich? Ich habe Euren Namen so lange und so laut über die Bai gebrüllt, daß ihn das Echo jetzt jedenfalls auswendig kann — Ihr seid doch furchtbar nachlässig, Bohmeier.“

„Aber, Kapitän, es ist doch ein Heiden-glück, daß ich heute die verdammten Zündhütchen vergessen hatte —“

„Na, ich bin auch nicht böse darüber, Bohmeier,“ sagte der Kapitän, „denn sonst läge ich jetzt unten in acht Faden Wasser mit zer-schossenem Brägen — aber dumm wars immer.“

Damit war die Sache vollkommen abgemacht und es wurde nicht weiter darüber gesprochen. Die beiden Seeleute hatten jetzt auch genug zu tun, um ihre nötigen Vorbereitungen zu treffen. Der Kapitän fuhr dann wieder an Land, und schon um zehn Uhr kam ein Teil der Leute an Bord. Ein Koch wurde ebenfalls aufgetrieben, ein Oh-nese; Stewarddienste mußte einer der Leute auf der kurzen Fahrt versehen, und wenige Tage später lichtete die „Gefine Mengsen“ richtig ihre Anker und segelte, aus dem goldenen Gate hinaus, in den weiten, stillen Ozean hinein.

Meine Patensoldaten.

Von E. Sierra.

Nachdruck verboten.

Der Krieg hat mir, bisher fünf Patensoldaten beschert. Verwaiste oder Vereinsamte, bei denen Fremde die fehlende elterliche Fürsorge in Gestalt von gelegentlichen Liebesgaben zu ersetzen haben.

Den ersten feldgrauen Paten erhielt ich auf gesetzmäßigem Wege, indem er mir auf meine Bitte von einem Wohlfahrtsbureau zugewiesen wurde.

Mit diesem, Anton Subrecht, trat ich von Anfang an in das gewünschte herzliche Verhältnis, das sich seinerseits in Karten kundtat, die in ungelinker Schrift und eigenwilliger Orthographie eine rührende Dankbarkeit und Anhänglichkeit bezeugten, und meinerseits in Paketen und Päckchen bestand, denen ich stets Briefe beifügte, die nach etwaigen Wünschen forschten und von der Heimat erzählten.

Daß ich mit diesen letzteren (von dem mir vielfach abgeraten wurde) das Richtige getroffen, bewies mir mein zweiter Kriegspate, der Meldereiter Paul Müller, der sich eines Tages seinem Stande gemäß bei mir mit einer hübschen Ansichtskarte aus Belgrad „melde“ und mir in kalligraphischen Schriftzügen und tadelloser Orthographie kund und zu wissen tat, daß er (von dessen Existenz ich nie zuvor gehört) soeben zum zweitenmal durch Belgrad marschiere, nach sechzehn Kriegsmontaten immer noch mobil sei und sich erlaube, die besten Grüße zu senden.

Dieser überraschenden Zuschrift folgte brieflich — nachdem ich auf diese Meldung des Meldereiters entsprechend reagiert — eine Erklärung, in der Paul Müller mitteilte, daß er sich zwar über die Sendung freute, aber nicht dieserhalben an mich geschrieben habe. In einem verlassenen Quartier in Belgrad habe er zufällig einen Brief von mir gefunden (wahrscheinlich hatte mein guter Anton ihn dort liegen lassen) und der Inhalt dieser Zeilen habe ihm so gefallen,

daß er, der fast gar keine Angehörigen in der Heimat habe, es daraufhin gewagt habe, an mich zu schreiben.

Inzwischen hatte sich als Nummer 3 Josef Wiloka bei mir gemeldet. Und zwar basierte diese Meldung auf einer rechtmäßigen Verpflichtung meinerseits, denn besagter Josef hatte im Zivilleben, als Kohlenträger, jahrelang für die Erhaltung meines Herdfeuers gesorgt.

Josef Wiloka war Schipper. Wenn ich mir nun eingebil-det hatte, daß ein Schipper im Kriege nur das zu tun hat, wozu ihn sein Name verpflichtet, so bewiesen mir Josefs Karten das Irrige einer solchen Meinung. Keiner meiner Frontsoldaten hat es verstanden, soviel bunte Schlachtenbilder vor mir aufzurollen, von soviel persönlichem Selbdenmut zu berichten, wie mein braver Josef. Nur aber hat ihn das Geschick ereilt — die letzte Karte berichtete, daß er zum Frontsoldaten ausgebildet und auf dem Wege zum östlichen Kriegsschauplatz sei. So wird seiner ausschweifenden Phantasie wohl bald der Stempel der Wahrheit aufgedrückt werden.

Nun wäre als Nummer 4 noch Friedrich Mei zu nennen, der als Freund des Bruders meiner Köchin Anspruch auf Interesse hat. Da ich diesen umständlichen Verwandtschafts- und Beziehungsgrad auf gut Deutsch in Bräutigam übersehe, muß mein Verhältnis zu Friedrich Mei rein äußerlicher Natur bleiben, denn für seine Herzensbedürfnisse ist wohl vorgesorgt.

Zu diesen vier Kriegspaten kam als letzter vor Weihnachten Herr August Ragocki, Dolmetscher beim Stabe des sounsovielten Infanterie-Regiments.

Und zwar wurde mir dieser letzte kurzerhand von meinem im äußersten Osten stehenden Bruder zuditiert. Er schrieb: Habe für 300 meiner Leute Kriegspaten gesucht, die sich bereit erklären, alle vierzehn Tage eine Liebesgabe zu senden, hoffe, daß du mit August Ragocki zufrieden bist.

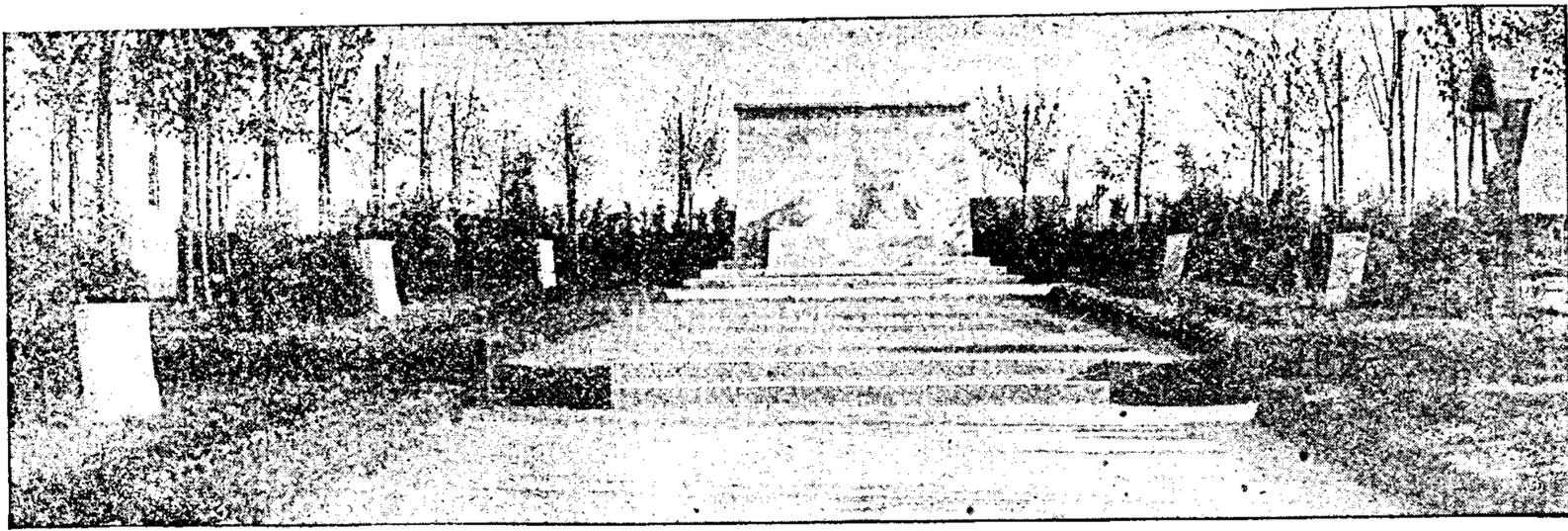
Natürlich war ich es und machte mich gleich ans Werk, um Herrn August Ragocki ein möglichst annehmbares Paket zu übersenden, dessen Glanzpunkt, ein schwarzer Tisbetragen, mir dem Range und der Bekleidung eines Dolmetschers angemessen erschien.

Daß diese Gabe berechtigt war, Freude beim Empfänger zu erregen, bewies mir die Bewunderung meines Hausmädchens Auguste, wenn ihr Urteil in Toiletteangelegenheiten auch nicht ganz maßgebend sein konnte, denn ihre Garderobe (sie war vor Jahresfrist als ganz ausgeraubter ostpreussischer Flüchtling in mein Haus gekommen) entbehrte jedes Ueberflusses an Reichtum.

In Rücksicht auf diesen Umstand und wohl auch im Hinblick auf das nahende Weihnachtsfest sagte sie: „Es sich schön, Pelztragen für Ragocki, könnte auch Auguste Rawnokki gefallen.“

August Ragocki — Auguste Rawnokki — dies wunderliche Namensspiel fiel mir auf und veranlaßte mich zu der ebenso unbedachten wie unlogischen Aeußerung: „Ragocki und Rawnokki... das paßt mal schön und gäbe eine glückliche Ehe.“

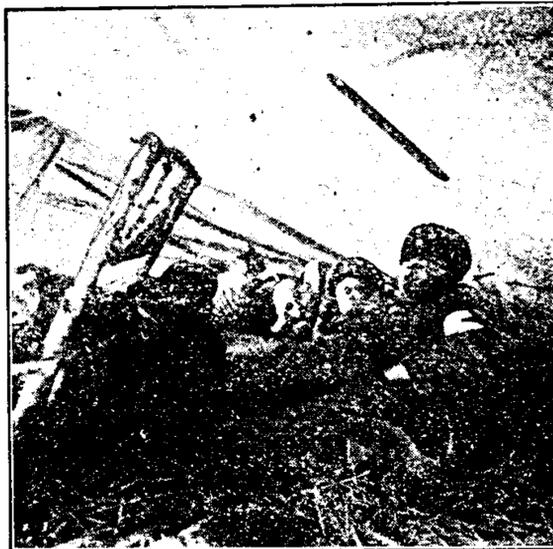
Das donnernde, beifällige Gelächter Augustes schien diesem Kind des Augenblicks Lebenskraft zu geben und bewog mich, in meiner Laune des Uebermuts an meinen Bruder zu schreiben: „Weiß Dein August Ragocki denn auch, daß ihm hier in Auguste Rawnokki eine tugendhafte Braut erblüht ist?“



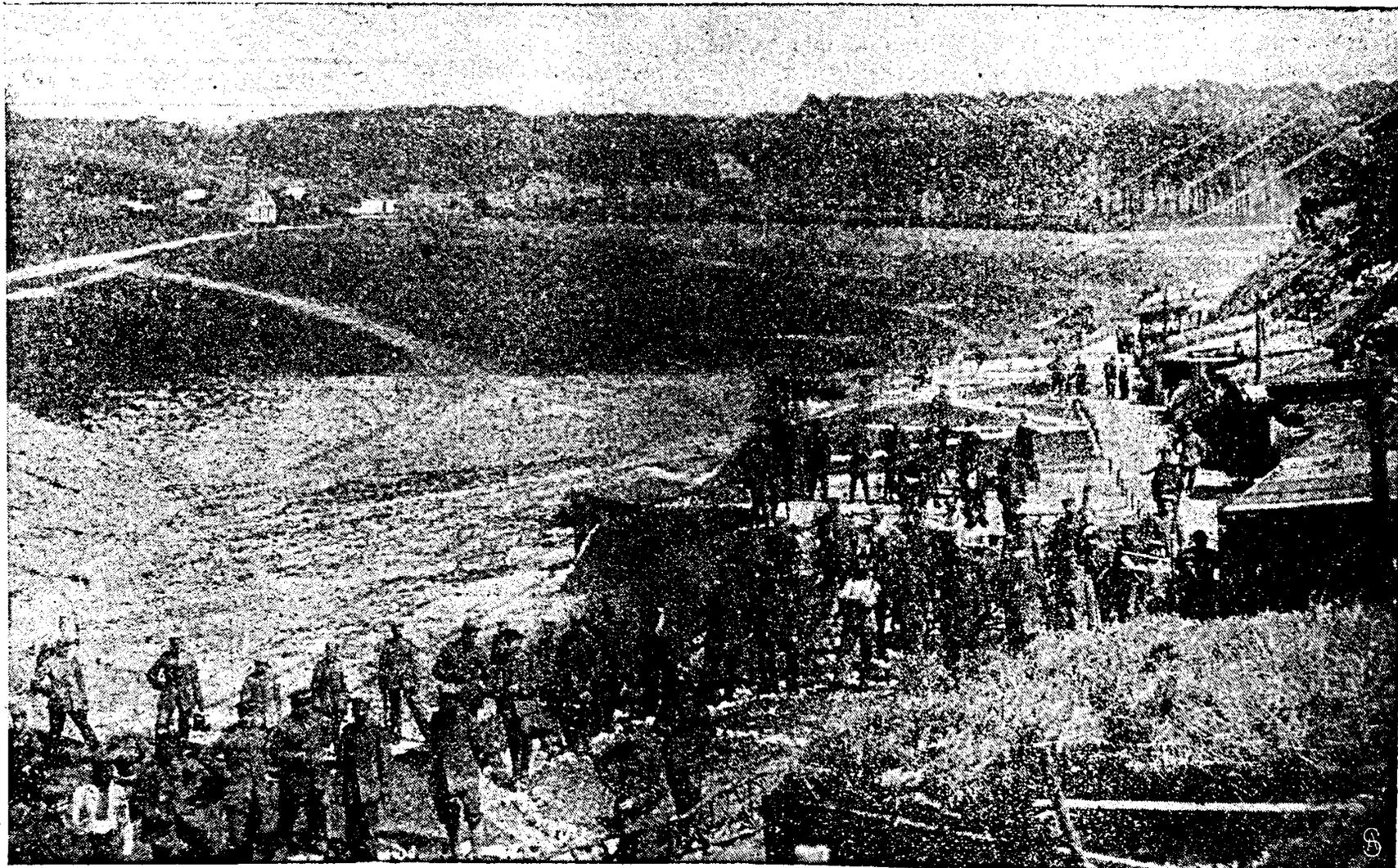
Der Friedhof zu Laon: Massengräber u. monumentaler Abschluß der Stätte. Schöpfer: Architekt Zippelius, Karlsruhe.



Im Osten: Durch Granaten entzündetes Dorf.



Im Osten: Im Zeltlager.



Zu den Kämpfen am Aisnebach: Blick auf die Ortschaft Beaucourt sur Aisne.

Bald nach Weihnachten kamen gleichzeitig zwei Feldpostkarten ins Haus. Dieselbe ungelente, fast unleserliche Handschrift zierte beide. Die eine, die meine Adresse trug, war schlecht und recht eine Feldpostkarte, während die andere in wunderschönen prählenden Farben die Ansicht eines russischen Städtchens zeigte und folgenden Inhalt hatte:

„Liebe Auguste! Teile Dir mit, daß ich noch lebe und daß es mir gut geht. Hoffe von Dir das gleiche. Herzlichst grüßt
Dein August.“

Schreibe bald.“

Als Auguste mir diese an sie gerichtete Karte zur Ansicht reichte, bewies ihr knatterndes Lachen, das immer zwei Reihen blendend weißer Zähne frei gab, Zufriedenheit mit Inhalt und Form des Erhaltenen.

Dagegen fiel meine Karte von demselben Verfasser ab: „Erlaube mir ergebenst mitzuteilen, das Paket dankend erhalten. Untertänigst und gehorsamst Nagokki.“

Zu meinem Schmerz mußte ich merken, daß mein verwandtschaftliches Verhältnis zu dem Vorgesetzten mich für August in Regionen enthob, in denen Vertraulichkeit und Herzlichkeit erstarrten. Und daran änderten auch nichts die Briefe, die ich meinen Päckchen beifügte und in denen ich ein rein menschliches Verhältnis zu August anzustreben versuchte.

Seine Binde blieb mir verschlossen.

Da er nun aber doch zu den Einsamen gehörte und nichts entbehren sollte, mußte wohl oder übel Auguste an meine Stelle treten. Und als bald darauf, mit anderen Kriegsbildern meines Bruders, eine Photographie erschien, die August neben dem Regimentskommandeur stehend, vor einem Häuflein gefangener Russen in Ausübung seines Berufs zeigte, da fiel mir die Selbstverständlichkeit auf, mit der Auguste dies Bild als ihr Eigentum reklamierte. Hatte nach ihrer Meinung außer Nagokki nichts und niemand auf dem Bild Anspruch auf mein Interesse, so vergaß sie nach meiner Meinung den Tibetkragen, der in liebevoller Weise Augusts abstehende Ohren einem ungünstigen Urteil entzog.

„So — nu is er da —!“ Mit diesen Worten unterbrach Auguste eines Tages etwas ungestüm meine Arbeit.

Da ich nach dieser wenig förmlichen Anmeldung den Tischler vermutete, den ich bestellt, sagte ich kurzerhand: „So laß ihn herein —“

Schwere nägelbeschlagene Stiefel dröhnten durch die Glastür und auf der Schwelle erschien statt des Erwarteten eine kleine gedrungenere Gestalt in Feldgrau, aus einem schwarzen Tibetkragen wuschelten neugierig abstehende Ohren hervor.

Diese letztere Tatsache löste mein Erstaunen und sagte mir, wer es war, der da neben der glückstrahlenden Auguste vor mir stand.

Ich erhob mich beschleunigt, streckte dem Ankömmling eine Willkommenshand entgegen und sagte liebevoll: „Ah, der Dolmetscher Nagokki — nicht wahr?“

August Nagokki nahm die Sachen zusammen, daß die Prismen am Kronleuchter klirrten und sagte kurz: „Jawohl!“

„Sie sind auf Urlaub hier?“

„Jawohl.“

„Wahrscheinlich auf der Durchreise nach der Heimat?“

„Zu Befehl — nein!“

Diese und andere einsilbige Antworten, die meinem Wissensdurst gar nicht genühten.

Ichienen Auguste eine Offenbarung, denn ihr klares Auge mit Vergnügen hing an den „wohlgestalteten“ Zügen.

Ich gab bald ein weiteres Verhör auf. Ich mußte einsehen, daß auch bei den krampfhaftesten Anstrengungen meinerseits das Verhältnis zu August nie die Grenzen äußerster Förmlichkeit überschreiten würde.

Wohl oder übel mußte also wieder Auguste den Dolmetscher für die Gefühle machen, die wir deutschen Frauen für unsere tapferen Feldgrauen draußen an der Front hegen.

Donnernde Lachsalven aus der Küche, wo die Köchin ein leckeres Mahl aufzutischen hatte, bewiesen, daß dort über mangelndes Verständnis nicht zu klagen war.

Nachdem so zwei, drei Stunden vergangen waren, ohne daß ich Auguste zu Gesicht bekommen, erschien sie wieder, zeigte auf meine Frage: „Nun — ist Nagokki gegangen?“ eine Reihe blendend weißer Zähne und sagte: „Gegangen —? Ne — hat er zwanzig Tage Urlaub. Hat er gesagt, will er uns besuchen.“

Aha —? Die ich rief die Geister, werd' ich nun nicht los. Das kommt davon, wenn man Schicksal spielen will.

Im Hinterhaus wohnen Leute, die sich für Geld und gute Worte bereit erklärten, „unfern“ August, wie Auguste fortan sagte, in Quartier zu nehmen.

Wenn nun von diesem Tage an aus „meiner“ Auguste „seiner“ Auguste wurde, die für mich kaum noch zu haben war, so durfte ich nicht klagen, verdankte ich sein Dasein doch lediglich höherem Befehl und meiner Initiative.

Dagegen war es lediglich ein Spiel des Zufalls und durchaus nicht meine Schuld, daß August Nagokki in einem Rättherrhaus in Gollubien das Licht der Welt erblickt hatte, dessen vier Wände späterhin auch die ersten Bewußtseinslaute der Auguste Nagokki empfangen.

Diese Tatsache entlastet etwas mein Konto, denn ich glaube, sie trägt nicht wenig zur Verschlingung und Beschleunigung dieser Liebe auf höheren Befehl bei.

Wenn ich nach meinem ersten unfruchtbaren Verhör mit August dem Gedanken Raum gegeben, daß seine Einsilbigkeit ihn für den Beruf eines Dolmetschers untauglich mache, so nehme ich ihn heute zurück, denn ich sehe täglich mehr, daß er es nur zu gut versteht, die Gefühle zu verdolmetschen, die die Vereinsamten und Verwaisten draußen im Schützengraben beseelen — und meine Auguste hat ein so weiches Herz! Und dann — sind sie nicht sozusagen in einer Stube geboren?...

All dies will ich mir vorbehalten, wenn Augusts Urlaub sich dem Ende nähert und wenn...

Nein, ich will nicht wieder vorausdenken — ich will dem Schicksal seinen Gang lassen — oder tue ich es doch nicht, wenn ich tagtäglich von den Schattenseiten einer Kriegstrauung spreche?

Kann man es mir verargen, daß ich jetzt oft mit ängstlicher Sorge an Friedrich Mei, meinen Kriegspaten Nummer 3, denke, ist er doch als Freund des Bruders meiner Köchin mehr als sonst in den Kreis meiner Interessen gerückt — und wird er nicht auch mal Urlaub bekommen...?

Humoristisches.

Fürsorglich. Richter: „Sie wollen also die Würste und die Speckseiten nur deshalb entwendet haben, um Ihren und Ihrer

Kinder Hunger zu stillen? Deshalb nahmen Sie aber auch den Inhalt der Ladenauffasse mit?“ — Angeklagter: „Um damit nötigenfalls einen anständigen Verteidiger bezahlen zu können!“

Titelkeit. Frau (zur anderen): „Wenn Ihr Mann künftig nicht mehr Gehalt bekommt, warum wechselt er da die Stellung?“ — Die andere: „Aber ich bitt' Sie... einen viel längeren Titel haben wir halt!“

Geeignet. Vater: „Zum Donnerwetter, wo sind denn meine Bartbinden geblieben?“ — Hanschen: „Die gebrauchen wir ja beim Kriegsspiel; das sind unsere Gasmasken!“

Begrenztes Talent. „Ihr Herr Gemahl gilt als einer der gefürchtetsten Examinatoren.“ — „Von mir hat er noch nichts herausgekriegt!“

Dexierbild.



Wo ist der große Bruder?

Logograph.

Der Franzmann hat es mit **E**, — ei ja!
Er webt sich daraus seine Gloria.
Und zieht er damit in die wogende Schlacht,
Hält er das Werk schon für halb vollbracht.

Der deutsche Michel sagt schmunzelnd dazu:
Ich hab's nicht mit **E**, doch hab' ich's mit **U**!
Raum sieht der Franzmann den **U**, o jeh!
Gleich ist es bei ihm verschwunden mit **E**.

Bilderrätsel.



Auflösungen der Rätsel aus
voriger Nummer:

Scherzrätsel: Der Stift, das Stift.

Bilderrätsel: Gleiche Brüder, gleiche Kappen.

(Auflösungen der Rätsel folgen in nächster Nummer.)